

95+

EVANGELISCHES STADTMAGAZIN LUDWIGSBURG



AUSGABE 1/2023 | SCHUTZGEBÜHR: 4,50 €

Bauen. Renovieren. Wohlfühlen.

Mit Lotter Lebensräume gestalten!

BÄDER

KÜCHEN

HEIZUNG

ENERGIESPAR-
ZENTRUM

BODENBELÄGE

FLIESEN

TÜREN / TORE

SICHERHEITS-
TECHNIK

FLÜSSIGGAS

BEDACHUNG

LOTTER

ANZEIGE

Inhalt

- 4 Eine kleine Theologie des Ehrenamts
- 6 Ehrenamt in Ludwigsburg
- 8 Ehrenamtliches Engagement wird nicht weniger
- 9 Ist Klima-Aktivismus ein Ehrenamt?
- 10 Die Stadt braucht Ehrenamt
- 12 Als Christ in der Stadtpolitik
- 14 Es gibt viel zu tun!
- 16 Es gehört zu meinem Leben
- 18 Kleidermarkt in der Auferstehungsgemeinde
- 19 Anlaufstelle bürgerschaftliches Engagement
- 20 Stille Seite
- 22 Kinder im Sterben begleiten
- 24 Eine Tagesdosis an Bedeutung für andere
- 26 Wir sind Vesperkirche
- 28 Café mit Herz
- 30 Stellenbörse
- 32 Nicht allein sein – für Sterbende da sein
- 34 Ehrenamt bei der Stiftung Evangelische Altenheime Ludwigsburg
- 35 Trainee-Arbeit in Ludwigsburg
- 36 Ostern für alle Sinne
- 38 Kinderseite
- 40 Mit Kindern Gottesdienst feiern
- 42 Einsatz für vielfältiges Gemeindeleben
- 43 Ehrenamtliche – und wie wir mit ihnen umgehen (sollten)
- 44 Rückblick auf ein vergnügtes Ehrenamtsfest
- 46 Mir macht's Spaß!
- 47 Türen öffnen – Hemmschwellen abbauen
- 48 Im Vorbeigehen hilfreich sein
- 50 Ehrenamtliches Engagement kann man nicht lassen
- 51 Musik verbindet! Musik braucht Ehrenamt.
- 52 Bezirks-Bläserwochenende vom Feinsten
- 53 Das Kammerorchester der Auferstehungskirche
- 54 Tickt das Ehrenamt im Sport anders?
- 56 Weit weg und doch ganz nah
- 58 Ehrenamt ist bunt
- 59 Freundeskreis Ludwigsburg GAW

Liebe Leserinnen und Leser,

welches Bedürfnis wohnt demjenigen inne, der einen Teil seiner kostbaren Lebenszeit dem Dienst an seinem Nächsten verschreibt? Welche Wertvorstellungen und persönlichen Schicksale liegen diesem Umstand zugrunde? Im nicht auf sich selbst gerichteten Engagement für andere wächst der Mensch über sich hinaus. Er öffnet sich für das, was ihn umgibt und nimmt Anteil daran. Ehrenamtliches Engagement geht mit Selbsterfahrung in fremden, ungewohnten Situationen einher und birgt somit das Potential, auch sein eigenes Dasein in neuem Lichte wahrzunehmen und zu akzeptieren.

Wer ein Ehrenamt innehat, wandelt nicht nur auf den Spuren seiner Vorgänger*innen. Der geistige Schulterblick offenbart eine lange Reihe Gleichgesinnter, Schwestern und Brüder, deren Herz und Verstand sie auf ähnliche Pfade führte wie die der neueren Glieder. Die äußere Form der Tätigkeit rückt in dieser Perspektive in den Hintergrund und die *communio*, die Gemeinschaft, ins Zentrum. Kann selbstloses Handeln ohne diese Verbindung überhaupt begriffen werden?

Vor diesem Hintergrund zeigt sich, dass die öffentliche Bühne nicht der Ort ist, den Ehrenamtliche suchen. Ihre Theaterstücke spielen sich meist im Hintergrund ab, in den unbemerkten Zwischenräumen der gesellschaftlichen Teilhabe. Dabei sind es die Brückenbauer, Lückenstopfer, Nähteverschweißer, Flickenzüger und Fugenversiegler, welche das soziale Gefüge unserer Gemein- und Gesellschaften zusammenhalten.

Im Evangelischen Stadtmagazin 95+ lassen wir die Ehrenamtlichen selbst zu Wort kommen. Die gesammelten Erfahrungsberichte und Artikel vom und über das Ehrenamt sind ein Versuch, sich dem oben angeführten Geheimnis zu nähern. Sie dienen als Inspirationsquelle für uns alle und Ermutigung dazu, sich selbst in den Dienst derer zu stellen, die unserer Hilfe bedürfen.

Ich wünsche Ihnen viele inspirierende Eindrücke,

Joachim App,
Referent für Öffentlichkeitsarbeit



Illustration: melita - stock.adobe.com



„IMMER SIND ES DIE MENSCHEN“

Eine kleine Theologie des Ehrenamts

Text: Michael Werner, Dekan

UND IMMER SIND ES DIE MENSCHEN, DU WEISST ES. IHR HERZ IST EIN KLEINER STERN, DER DIE ERDE BELEUCHTET.

Rose Ausländer

EINE „THEOLOGIE DES EHRENAMTS“ IST EIGENTLICH LÄNGST ÜBERFÄLLIG. EHRENAMTLICHE SIND NICHT NUR DER BESONDERE „SCHATZ“ DER KIRCHE, WIE WIR DAS HÄUFIG SAGEN, WENN WIR EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT IN UNSERER KIRCHE WÜRDIGEN UND DAZU BLUMEN ÜBERREICHEN.

Das heißt: Ein Schatz sind sie ganz sicher. Und jede Blume hat an dieser Stelle ihr eigenes Recht. Denn wenn man sieht, was in unseren Gemeinden und nicht nur dort freiwillig geschieht, bildet ehrenamtliches Engagement in unserer Kirche selbst einen ziemlich bunten und vielfarbigen Strauß. Dabei liegen „altes“ und sogenanntes „neues“ Ehrenamt, in dem Menschen selbst bestimmen, was ihnen wichtig ist und wofür sie sich engagieren, dicht beieinander. Ehrenamtliche machen Kirche aus und lassen ahnen, wer wir als Kirche sind: Geschöpf des Evangeliums, das in unserer Welt nicht folgenlos bleibt. Ehrenamtliche geben unserer Kirche ein Gesicht.

Damit sind wir bei den Gründen. Eine „Theologie des Ehrenamts“ stößt auf gleich mehrere „Mütter“ und „Väter“ dieses Engagements in unserer jüngeren und älteren Theologiegeschichte:

- ♥ Dass der eine Geist, der uns verbindet, sich in vielen Gaben zeigt, weiß bereits die Bibel. „Gnadengaben“ nennt Paulus unsere unterschiedlichen Begabungen und zählt sie auf: prophetisch und weisheitlich reden und lehren, Aufgaben in der Gemeinde übernehmen, sich um Notleidende kümmern ... Nicht alles kann und muss zum Beruf werden, was Menschen im Raum der Kirche tun. Aber in allem steckt etwas vom Geist, der uns zur Kirche macht.
- ♥ Für Martin Luther und die Reformation war wichtig, dass wir uns auf Augenhöhe begegnen: „Was aus der Taufe gekrochen ist, das darf sich rühmen, dass es schon Priester, Bischof und Papst sei [...]“. Das Evangelium weiterzutragen ist allen aufgegeben. Dabei schmälern Pfarramt, Diakonat und andere hauptamtliche Aufgaben Wert und Würde des freiwilligen Engagements nicht, sondern setzen es im Netzwerk Kirche voraus. Wir gestalten Kirche gemeinsam.
- ♥ Dabei ist das Ehrenamt, wie es uns heute begegnet, noch gar nicht so alt. Das Wort selbst stammt aus dem 19. Jahrhundert. Der Theologe Emil Sulze ist weniger bekannt als Paulus und Martin Luther. Seine

Foto: Sophia - stock.adobe.com

Idee, Kirche als Gemeinschaft neu zu entdecken und Kirchengemeinden ähnlich wie Vereine im Nahbereich der Menschen zu verankern, war dennoch in den letzten 150 Jahren in unserer Kirche ungeheuer wirksam. Sie lebt vom Engagement vieler. Fast keine Kirchengemeinde, die seither nicht ein Gemeindehaus gebaut hat, um „nahe bei den Menschen“ zu sein.

Den starken Grund einer „Theologie des Ehrenamts“ finde ich jedoch im Gedanken christlicher Freiheit. Sie steht am Anfang und wird uns zugespielt. Nicht von uns. Sondern von Gott. Vor allem aber führt sie uns über uns hinaus zu anderen. So wie das in der Bibel der barmherzige Samariter tut. Der Raum christlicher Freiheit ist kein einsamer Raum. Martin Luther hat ihn in seiner Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ 1520 beschrieben: „Aus dem allem ergibt sich, dass ein Christenmensch nicht in sich selbst lebt, sondern in Christus und seinem Nächsten. In Christus durch den Glauben, im Nächsten durch die Liebe“. Schöner kann man es nicht sagen. Ehrenamtliche erinnern uns daran und zeigen, wie es geht. In aller Freiheit! 🙏

ANZEIGE

Wir helfen zu Hause



Diakonie- und Sozialstation Ludwigsburg gGmbH



Die Diakonie- und Sozialstation Ludwigsburg versorgt in Ludwigsburg regelmäßig rund 1.000 Patienten zu Hause.

Wir pflegen, betreuen, unterstützen. Wir informieren Sie über Ihren Leistungsanspruch gegenüber Kranken- und Pflegekassen und klären Sie über alle anfallenden Kosten auf. Sprechen Sie mit uns, wenn Sie Hilfe benötigen.

Hier sind wir in Ihrer Nähe



Pflegestation

Stadtmitte Karlstr. 24/1, Tel. 95 42 800

Eglosheim Härtestr. 8, Tel. 3 36 72

Hoheneck Wilhelm-Nagel-Str. 59, Tel. 5 99 80

Neckarweihingen Schwarzwaldstr. 41, Tel. 5 83 23

Pflugfelden/Weststadt Erwin-Bälz-Str. 3, Tel. 46 14 20

Obweil/Schlößlesfeld August-Lämmle-Str. 23, Tel. 86 15 15

Poppenweiler Vordere Str. 17, Tel. 0 71 44/1 72 31

Nachbarschaftshilfe Ludwigsburg Tel. 95 42 810

www.diakoniestation-lb.de

Ehrenamt

in Ludwigsburg – Ergebnisse einer Umfrage in den Kirchengemeinden

Erlebte Hilfe weitergeben

Verantwortung übernehmen

Babyzentrum

Klimagerechtigkeit

Diakonie sichtbar machen

Interesse

Zeit

Feste Termine in der Woche

Inspirationsquelle für eigenes Leben

Spaß Freude

Lächeln

Lob Anerkennung

Dankbarkeit

Freundschaft
Gemeinschaft
Zusammenhalt

Kirchen-
gemeinde

Vesperkirche

Tragwerk

Solidarität

Andere stärken

Christlicher Glaube

Geben und nehmen

Nächstenliebe

Motivation

Etwas Sinnvolles tun

Ehrensache braucht kein Geld

Markt-Café
Markt8

Stillcafé
Auszeit mit Sinn

Frauen

Kirchengemeinderat

MIR

Diakonie

Wohnungslosenhilfe

Schuldnerberatung

Kleiderkammer

Politik

AK Asyl

Fridays for Future

Bürgervereinigung
Berufsverbände

TAF

CVJM

Jugendarbeit Trainee

Ferientagheim

Altenheime

Nachbarschaftshilfe

Tafelladen

Fahrradwerkstatt

Bereiche

Diakonieladen

Prädikanten

Bewohnerbeirat

Seelsorge



Kinderkirche



Sternenkinder

Stricktreff

Demenzerkrankte

Kirchenbezirkssynode



Gästebetreuung

Jugend

Gottesdienst

Kita Elternbeirat

Stilltreff

Kirchengemeinderat



Einkaufen

Sucht

Aufgaben

Kuchen backen

Gemeindebrief

Seniorenarbeit



Gehtraining

Café bewirten

Upcycling





„Diesen Reichtum an religiöser, sozialer und kultureller Prägung gilt es zu fördern.“

Ehrenamtliches Engagement wird nicht weniger

Text: Dirk Werhahn, Geschäftsführer des Ev. Kreisbildungswerks Ludwigsburg

„DAS KANN NICHT SEIN!“ HÖRE ICH, WENN ICH DIE AKTUELLE EHRENAMTSSTATISTIK VORSTELLE. LAUT STATISTIK LIEGT DIE ANZAHL DER ENGAGIERTEN IN DEUTSCHLAND SEIT JAHREN STABIL BEI RUND 40 UND IN BADEN-WÜRTTEMBERG MIT ÜBER 45 PROZENT AM HÖCHSTEN IM DEUTSCHLANDWEITEN VERGLEICH.

Die Statistik zeigt, dass der Anteil der engagierten Personen im Kirchlichen Bereich von 1999 bis 2019 von 4,5 Prozent auf 6,8 Prozent gestiegen ist. Wir merken aber in den Kirchengemeinden, dass sich etwas ändert. Ehrenamtlich Engagierte haben weniger Zeit, engagieren sich kürzer und das Interesse an Leitungstätigkeiten sinkt.

Daher gilt: Ehrenamtliches Engagement wird nicht weniger, jedoch anders.

Folgendes lohnt sich bei der Gestaltung des ehrenamtlichen Engagements zu berücksichtigen:

- ♥ **Vielfalt fördern:** Der Anlass, die Motivation und die Art und Weise, warum sich Menschen in Kirche engagieren, sind sehr verschieden. Diesen Reichtum an religiöser, sozialer und kultureller Prägung gilt es zu fördern.
- ♥ **Experimente wagen:** Menschen schätzen es, mit neuen Engagementformen und -inhalten experimentieren zu können. Deshalb heißt es Freiräume schaffen und Rückendeckung bieten – auch dann, wenn etwas einmal nicht gelingt.

- ♥ **Vom Sozialraum her denken:** Ehrenamtliches Engagement wird zukünftig von den Lebenswelten und den Themen der Menschen her gedacht. Ideen und Projekte werden gemeinsam entwickelt und umgesetzt.
- ♥ **Engagierte als Individuum sehen:** Die Engagierten sind mit ihren Begabungen, Fähigkeiten und Interessen im Blick. Es geht bei der Gewinnung und Bindung von Engagierten um eine gute Balance von Aufgaben der Organisation und Orientierung an den Talenten der Engagierten.
- ♥ **Verlässliche Ansprechpersonen (Ehrenamtskoordination):** Es braucht verlässliche Ansprechpartner*innen. Diese verfügen über Auftrag, Kompetenz, Qualifikation und Zeit, um Menschen in ihrem Engagement zu fördern.
- ♥ **Beteiligung ermöglichen:** Kirchengemeinden, Werke, Dienste und Einrichtungen entwickeln die Beteiligungskultur weiter. Engagierte, die dies wollen und die über die entsprechenden Kompetenzen verfügen, können mitbestimmen und Verantwortung übernehmen.

Kirchengemeinden, Werke, Dienste und Einrichtungen, die über das ehrenamtliche Engagement nachdenken und es weiterentwickeln wollen, können gerne auf die **Ehrenamtsakademie des Ev. Kreisbildungswerks Ludwigsburg** (dirk.werhahn@kbwlb.de) zukommen. Basis dieser Punkte sind die Ergebnisse der Ehrenamtsstudie in der Erzdiözese Freiburg, an der der Autor mitgewirkt hat. 🐦

Illustration: freshidea – stock.adobe.com

Ist Klima-Aktivismus ein Ehrenamt?

95⁺: Was ist das Ziel deines Engagements?

LEO: Wir wollen das 1,5-Grad-Ziel erreichen. Falls die Politik weitermacht wie bisher, dass wir zumindest die Erderhitzung ein bisschen reduzieren können. Ich möchte sagen können, dass ich es zumindest versucht habe.

95⁺: Wie willst du Menschen dazu bewegen, ihre Haltung zu verändern?

LEO: Ich möchte, dass wir am Ende die Klimakatastrophe stoppen. Das wäre mein Ideal. Dazu müssen wir den Weg über die Gesellschaft gehen. Die Gesellschaft muss Druck ausüben, um die Politik aufzurütteln.

95⁺: Es gibt verschiedene Begriffe: **Aktivismus, Ehrenamt, freiwilliges Engagement. Was machst du?**

LEO: Ich bezeichne es als Aktivismus. Das Ehrenamt kenne ich im Kontext von Klimaaktivismus nicht.

Ehrenamt macht etwas für die Gesellschaft Notwendiges unentgeltlich. Aktivismus ist politischer und mehr auf Handeln „im Großen“ fokussiert. Ehrenamt kann hingegen auch im Kleinen anfangen und im Kleinen viel bewirken.

95⁺: Warum tust du das, was du tust, nicht im Rahmen eines kirchlichen Engagements?

LEO: Die Gruppe Fridays for Future ist cool, weil sie von jungen für junge Menschen ist. Man lernt Leute kennen, mit denen ich mich verbunden fühle. Von einer Klimaschutz-Organisation in der Kirche habe ich persönlich noch nie gehört.

95⁺: Was ist der Mehrwert eines Engagements, das sich für andere einsetzt?

LEO: Für die Gesellschaft ist Ehrenamt oder Aktivismus sehr wichtig, weil wir dadurch Wandel schaffen. Wenn wir immer nur alle vier Jahre zur Wahl gehen, können wir meiner Meinung nach nicht viel erreichen und nicht so große Schritte gehen. Und auch für einen selbst ist es megacool zu wissen, dass man tatsächlich etwas bewegt und nicht einfach nur da sitzt und nichts tut. Es macht Spaß zu sehen: OK, ich habe für eine Demo mobilisiert und heute sind drei bis vier Tausend Leute gekommen und demonstrieren für mehr Klimaschutz. Das ist ein super Gefühl. 🐦

Illustration: hugo – stock.adobe.com



NAME: Leo
ALTER: 15 Jahre
AUFGABE: Fridays for Future



ZUM VIDEO

DIE STADT BRAUCHT EHRENAMT

95⁺: Das Magazin 95⁺ widmet sich dieses Mal ganz explizit dem Thema Ehrenamt. Welches Verhältnis hat die Stadt Ludwigsburg zum Thema Ehrenamt? Wie wichtig ist Ehrenamt für die Stadtgesellschaft?

RENATE SCHMETZ: Eine Stadt kann gar nicht ohne Ehrenamt sein. In Baden-Württemberg und gerade auch in Ludwigsburg haben wir ein hohes ehrenamtliches Engagement, sei es im Bildungssektor mit den Vorlesepaten, mit Sprachförderbegleitungen, mit Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit oder in der Senioren- und Jugendarbeit. All das wäre ohne Ehrenamt nicht möglich.

95⁺: Wie läuft denn die Akquise von Ehrenamtlichen auf städtischer Seite?

RENATE SCHMETZ: Die Stadt Ludwigsburg hat diverse Flyer entwickelt, um Ehrenamtliche zu akquirieren. Diese erhalten sowohl die BürgerInnen als auch alle Firmen in Ludwigsburg, weil oftmals – beispielsweise bei der freiwilligen Feuerwehr – die Arbeitgeber miteinbezogen werden müssen. Insbesondere wenn ein The-

ma gerade „hipp“ und sehr projektorientiert ist, benötigt es meist nur einen Aufruf und schon finden sich glücklicherweise Leute. Mundpropaganda ist ebenfalls ganz entscheidend für den Gewinn von Ehrenamtlichen. Ansonsten gibt es noch die Ehrenamtsbörse. Regelmäßig platziert die Stadt dort attraktive Stellengesuche. Auch Vereine oder Kirchengemeinden sind dazu aufgerufen, sich mit ihren Angeboten bei uns zu melden und in der Ehrenamtsbörse ihr Profil zu hinterlegen.

95⁺: Ist es denn bei jedem Ehrenamt so, dass es eine Verknüpfung gibt zwischen Stadt und Ehrenamt?

RENATE SCHMETZ: Wir haben viele unterschiedliche ehrenamtliche Gruppen, z. B. die Fairtrade-Gruppe. Dies ist eine Initiative, bei der man festgestellt hat, dass es Koordinierung bedarf. In diesem Fall hat sie die Stadt übernommen, weil uns dieses Thema sehr wichtig ist. Die Stadt ist hierbei aber nicht in begleitender, sondern in koordinierender Rolle. Begleitend haben wir das bei Ehrenämtern, wie bspw. bei der Flüchtlingsarbeit in Form von Schulungen, Kummerkasten und Beratungs-

gesprächen. Begleitung kommt dann hinzu, wenn eine gewisse sozial-psychologische Komponente erforderlich ist. Die Verknüpfung zwischen Stadt und Ehrenamt ist also an die Anforderungen an die jeweilige ehrenamtliche Tätigkeit gebunden.

95⁺: Werden die Ehrenamtlichen für ihre Tätigkeiten entschädigt?

RENATE SCHMETZ: Unterschiedlich. Die freiwillige Feuerwehr ist eine ehrenamtliche Tätigkeit, die wir mit einer Aufwandsentschädigung versehen. Die Ehrenamtlichen riskieren ihr Leben und damit auch ihren Familiensammenhalt. Sie müssen gewisse Pflichten erfüllen: an Übungen teilnehmen, Fortbildung machen und Befehle ausführen. Das ist bei anderen Ehrenämtern nicht der Fall. Wir haben in Ludwigsburg eine sehr starke ehrenamtliche Feuerwehr und unser Sicherheitskonzept ist darauf aufgebaut. Demnach wird dieses Ehrenamt entschädigt.

Dann gibt es andere Ehrenämter wie bspw. die Vorlesepaten. Im Rahmen der Tätigkeit haben die Ehrenamtlichen gewisse Aufwendungen: Bücherkauf, Recherche, Fortbildungen. Das wird nicht bezahlt, aber es gibt eine kleine Aufwandsentschädigung. Und dann gibt es Bereiche, in denen man sich engagiert und welche gänzlich unbezahlt sind. Wir haben bisher nicht die Gewohnheit, dass alles mit Geld entschädigt wird. Ich meine, dass das auch nicht unbedingt notwendig sein muss. Mit der Haltung „ohne Geld, keinen Handschlag“ wird die Stadtgesellschaft nicht funktionieren. Stadtgesellschaft lebt davon, dass man sich engagiert, auch für den Nachbarn.

95⁺: Wenn ich für die Stadt Ludwigsburg über viele Jahre hinweg ehrenamtlich tätig war, komme ich eventuell für eine Auszeichnung in Frage. Wie läuft dies bei Ihnen ab?

RENATE SCHMETZ: Im Rahmen des Tages des Ehrenamtes gibt es eine regelmäßige Veranstaltung im

Dezember, bei der wir gemeinsam mit der Caritas und der Diakonie den Ehrenamtspreis der Stadt Ludwigsburg und die Ludwigsburg-Medaille, für besondere Leistungen im Ehrenamt, vergeben.

Die höchste Ehrung der Stadt ist der jährliche Verleih der Bürger-Medaille.

In diesem Jahr ging diese Auszeichnung an Herrn Babel. Er war derjenige, der die Fairtrade-Thematik und die Nachhaltigkeit über sehr viele Jahre kontinuierlich vorangebracht und initiiert hat, über das Eine-Welt-Forum bis hin zur Fairtrade-Gruppe. Den Status, den Ludwigsburg als Fairtrade-Stadt innehat, wäre nicht in der Ausdifferenzierung und in der Breite vorhanden, wenn es nicht Herrn Babel gäbe. Zudem ist er einer von denen, die sonst nicht auffallen. Er hat es wirklich verdient. 🍷



NAME: Renate Schmetz
AUFGABE: Erste Bürgermeisterin

ANZEIGE

JÄGERBAUINGENIEUR GESELLSCHAFT MBH



**Tragwerksplanung, Bauen im Bestand,
Sachverständiger für Gebäudeschäden,
Energieberatung, Projektentwicklung**

Anlagenstrasse 15
71640 Ludwigsburg
Tel: +49(0)7141/92 40 66
Fax: +49(0)7141/90 28 48
info@jaegerundpartner.com
www.jaegerundpartner.com



NAME: Dr. Edith Klünder
AUFGABE: Stadträtin (CDU)

Ehrenamt ist wertvoll, anstrengend, nie umsonst, nicht immer befriedigend, aber meistens dankbar. Ganz sicher ist, dass das Gelingen unseres Gemeinwesens abhängt von der Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement. Herzblut und Leidenschaft für die Aufgabe schlagen nüchterne und oft teure Professionalität. Ich habe in meinem Leben alle Chancen bekommen, die ich benötigte. Jetzt ist es an mir, der Gesellschaft in Form ehrenamtlichen Engagements etwas davon zurückzugeben. Meine Entscheidungen fälle ich auf der Basis christlicher Werte, mit Respekt und Achtung vor Mensch und Schöpfung, Nächstenliebe und Toleranz.



NAME: Nathanael Maier
AUFGABE: Stadtrat (SPD)

Ich engagiere mich ehrenamtlich. Ich wurde mal gefragt, für was mein Herz stärker schlägt: Für mein Amt als Diakon oder Stadtrat. Beides mache ich aus einer tiefen christlichen Überzeugung. Ich glaube zutiefst, dass wir einen Auftrag gegenüber unseren Mitmenschen und Gottes Schöpfung haben. Das Ehrenamt ist darum fester Bestandteil meines Lebens, als Konfirmand stieg ich als Jungcharleiter ein, es folgten zahlreiche Kinderfreizeiten und viele weitere soziale Projekte, nun arbeite ich bei der Kirche und wirke ehrenamtlich in der Politik. Ich fühle mich überall dort am richtigen Ort, wo ich für andere Menschen da sein kann. Wo ich einen kleinen Teil für eine gerechte Welt beitragen kann.



NAME: Ulrich Bauer
AUFGABE: Stadtrat (Die Grünen)

Wie bin ich als politisch nicht so interessierter, aber ehrenamtlich engagierter, u. a. in der Kirchengemeinde Eglosheim Tätiger, zu einem politischen Ehrenamt gekommen?
Das Samenkorn! Bei einem Gemeindefest fing ich eine Bibelseite auf: „Suchet der Stadt Bestes [...] und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohl geht, so geht's euch auch wohl.“ Jeremia 29,7 war dabei. Also fast ein Auftrag etwas zurückzugeben.
Die Kommunalpolitik habe ich erst aus der Zeitung mitverfolgt, dann aber im Stadteilausschuss Eglosheim, mit dem Wunsch der Stadt etwas zurückzugeben. In den Gemeinderat bin ich während der letzten Wahlperiode nachgerückt. Mir ist es wichtig, meine berufliche und meine Lebenserfahrung sowohl im Kirchengemeinderat als auch im Gemeinderat gut einzusetzen. Dabei gibt es Unterschiede. Im KGR ist man näher dran. Im Gemeinderat muss man sich in vielfältige Themen einarbeiten, die Informationen der Verwaltung nach ihrer Intention hinterfragen und sich eigene Einschätzungen holen. Über den Tellerrand zu schauen ist für mich eine wesentliche Motivation für das politische Ehrenamt. Die vielfältigen Themen- und Fragestellungen nachhaltig im Sinne des Allgemeinwohls zu beurteilen. Zu Entscheidungen zu kommen, unabhängig von subjektiven Interessen Einzelner. Einfach mal den gesunden Menschenverstand walten zu lassen.
Die Arbeit des Gemeinderats ist durch ein höheres öffentliches Interesse geprägt. Durch staatliche Verordnungen und enge finanzielle Rahmenbedingungen ist der Handlungsspielraum eingeschränkt.
Aber: Auch wenn Ehrenamt Zeiteinsatz bedeutet, es ist besser etwas zu tun, als nichts zu tun.



NAME: Stefanie Knecht
AUFGABE: Stadträtin (FDP)

Für mich gehört das Ehrenamt zu meinem Leben wie das täglich Brot. Bereits in frühen Jugendjahren war ich als Klassensprecherin in der SMV aktiv und bis heute begleiten mich einige Ehrenämter, wie z. B. das der Elternbeiratsvorsitzenden am Gymnasium meiner Töchter, die Vorstandarbeit im Freundeskreis der Ludwigsburger Schlossfestspiele oder im Vorstand eines Ludwigsburger Sportvereins. Neben meinem FDP-Stadtratsmandat bin ich seit vielen Jahren natürlich auch ehrenamtlich im Orts- und Kreisvorstand meiner Partei aktiv.
Oft hört man den Spruch, wer einmal mit dem Engagement im Ehrenamt begonnen hat, und sei es das Amt des Elternvertreters, der bleibt auch dabei. Manchmal nehme ich wahr – und dies zu meinem großen Bedauern – lehnen sich andere ganz gerne zurück, weil man ja jemanden hat, der es immer schon gemacht hat.
Was wäre, wenn alle Ehrenamtler mit ihrem Engagement auf einmal aufhörten? Deutschland würde stillstehen. Und alle würden merken, wie wichtig es ist, damit unsere Gesellschaft, unser Zusammenleben überhaupt funktioniert.

Was können wir tun, mehr Menschen fürs Ehrenamt zu begeistern?
Wir sollten die Anerkennung verbessern: nicht nur finanziell, sondern könnte man z. B. im Bewerbungsprozess für jedes Ehrenamt im Lebenslauf sogenannte Anerkennungspunkte erhalten. Oder junge Menschen, die z. B. bei der Jugendfeuerwehr sind, könnten durch Bonuspunkte bei der Vergabe von Studienplatz und -ort bei NC-Fächern profitieren.



Foto: paify – stock.adobe.com

Reihenfolge zufällig

ES GIBT VIEL ZU TUN!

95⁺: Was haben Sie ehrenamtlich gemacht, Frau Babel?

FRAU BABEL: Ich war in der Kleiderkammer. Eine Frau, welche regelmäßig kam, ist mir unvergesslich. Sie hat immer gesagt „Wenn ich jetzt zum Arzt gehe und im Wartezimmer sitze, dann merkt niemand, dass ich arm bin, weil du mir so schöne Sachen ausgesucht hast.“ Und im Kinderschutzbund beim Kinder- und Jugendtelefon „Nummer gegen Kummer“. Die Kinder erzählen einem meist ernstzunehmenden Sorgen, teilweise ging es um familiäre Übergriffe. Zum Schluss habe ich in Ludwigsburg Grünbühl-Sonnenberg eine Spielkiste betreut. Gemeinsam mit den Kindern spielen, singen und deutsch lernen – das war eine sehr wertvolle Erfahrung.

95⁺: Und Sie, Herr Babel?

HERR BABEL: Nach Eintritt in den Ruhestand begann es 2003 in der Kreuzkirche mit einem Nachhaltigkeitsprojekt „Solar aufs Dach“. Es ging um Grünen Strom in einer Zeit, als dies noch ziemlich unbekannt war. So kam ich

dann auch in Kontakt mit der Stadt Ludwigsburg. 2009 wirkte ich mit bei der Gründung der Fair Trade Agenda-Gruppe. Die Stadt wurde 2011 Fair-Trade-Stadt. Das ist mein ehrenamtlicher Schwerpunkt.

95⁺: Welche Rolle spielen die Organisationen, für die Sie ehrenamtlich tätig waren?

HERR BABEL: In der Vesperkirche sind sehr viele Menschen ehrenamtlich tätig. Manche haben nicht viel mit der Kirche zu tun. Dennoch braucht es eine Organisationsstruktur für die vielen. Beim Ehrenamt ist also beides wichtig: die Ehrenamtlichen und die Organisationen. Das Eine ergänzt das Andere.

FRAU BABEL: Supervision war für mich wichtig. Beim Kindertelefon führte man des Öfteren belastende und traurige Gespräche. Im Anschluss diese professionell betrachten zu können, sich anderen anzuvertrauen wollte ich nicht missen. Die Diakonie hat kostenfreie

Schulungen angeboten, die sind für das Ehrenamt unerlässlich.

95⁺: Was steht für Sie beide im Zentrum Ihres gemeinsamen ehrenamtlichen Engagements?

FRAU BABEL: Wir haben eine lange gemeinsame Wegstrecke. Vieles haben wir zusammen gemacht, trotzdem hat jeder für sich die Welt entdeckt.

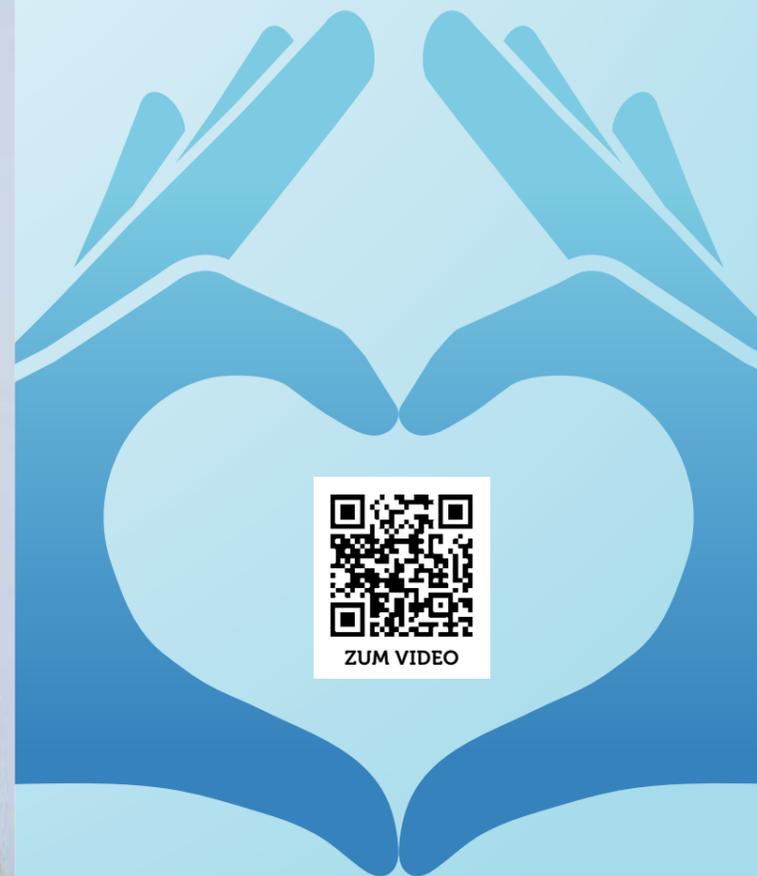
Als gemeinsamen Hintergrund hatten wir stets, unser Leben mit Gott verbinden zu wollen. Dies beinhaltete etwas von unserer Zeit abzugeben, weil es uns einfach gut ging.

Wir haben beinahe alle unsere Freunde bei Aktionen kennengelernt, weil wir ähnliche Ziele und Ideen hatten. Als Ehrenamtliche will ich keine Einzelkämpferin sein.

Piktogramm: nlszelely – stock.adobe.com



NAME: Ehepaar Babel
AUFGABE: z. B. Kinderschutzbund, Kleiderkammer, Nachhaltigkeitsprojekte, Fair-Trade-Agenda-Gruppe



95⁺: Das Ehrenamt wandelt sich. Was würden sie jungen Menschen mit auf den Weg geben, die sich für ein Ehrenamt interessieren, aber nicht genau wissen, wie sie dazu kommen sollen?

HERR BABEL: Ich würde fragen: „Wo sind deine Neigungen? Was sind deine Fähigkeiten? Wo sind deine Ressourcen?“ Dann kann man überlegen, wo man anknüpfen kann. Ich stelle fest, dass viele heutzutage sehr angespannt und beruflich ausgelastet sind: Überstunden, Arbeitsplatzängste usw. Dies ist sicherlich eine Schwächung des Ehrenamts. In welchem Maße man sich in der „pflichtfreien Zeit“ ehrenamtlich engagiert hängt davon ab, wie man sich für gesellschaftliche Aufgaben mitverantwortlich fühlt.

FRAU BABEL: Nicht nur fragen: „Was bringt es mir?“, sondern den Blick dafür zu haben, wo ich eine Begleitung sein kann für einen anderen Menschen, auch wenn es nur kurzfristig ist. Es muss nicht immer für viele Jahre sein. Einfach zum Einstieg mal ein paar Wochen unterstützen, jemandem Hilfestellung geben, schnelle Hilfe leisten. Bei Organisationen z. B. der Diakonie nachfragen ob man sich ehrenamtlich engagieren kann. Nicht immer nur groß denken, einfach tun. 🙌

ANZEIGE

→ Jetzt informieren: www.eh-ludwigsburg.de



Evangelische Hochschule Ludwigsburg

Staatlich anerkannte Hochschule für Angewandte Wissenschaften der Evangelischen Landeskirche in Württemberg
Protestant University of Applied Sciences



Studieren an der EH – Weil es Sinn ergibt



Diakonie, Pädagogik, Pflege, Religion, Soziale Arbeit

„DAS EHREN-AMT GEHÖRT ZU MEINEM LEBEN UND IST NICHT MEHR WEGZUDENKEN“

Text: Christina Hörnig, Pfarrerin und Referentin beim Dekan

„MAN MUSS ES SICH LEISTEN KÖNNEN!“, SO EINE DER SCHLUSSFOLGERUNGEN VON RENATE BAUMEISTER. UND SIE HAT ES SICH LEISTEN KÖNNEN UND VIEL GELEISTET. HAUSHALT UND FAMILIE MIT VIER KINDERN, EIN BERUFSTÄTIGER MANN, GARTEN, DIE ZU VERSORGEN WAREN, ABER EBEN AUCH ZEIT FÜR VIEL ENGAGEMENT.

Bei einem Besuch bei ihr Zuhause hat sie sich auf dieses Gespräch vorbereitet. „Es ist nicht mehr aus meinem Leben wegzudenken.“ 1975 als die jüngste Tochter 10 Jahre alt war, begann sie einen „Club für Frauen“ in der Friedenskirche. Er existiert bis heute. Vor Kurzem hat sie die Leitung nach 46 Jahren an Frau Rabus abgegeben. Es waren damals andere Zeiten. Es gab viele Frauen, die nicht berufstätig waren und gerne den Austausch mit anderen suchten. Theologische Abende, Buchbesprechungen, Ausflüge, Basteln, die Organisation von Bazaren und der Verkauf selbsthergestellter Adventskränze gehörten dazu. Kein Wunder, dass sie auch Kirchengemeinderätin wurde, für den Altarschmuck jahrzehntelang sorgte. Hellwache Zeitgenossenschaft ist in dem abzulesen, was Renate Baumeister zu erzählen weiß. So war sie Gründungsmitglied des Frauenforums Ludwigsburg, sie engagierte sich für den Bezirksarbeitskreis Frauen, beim Evangelischen Frauenwerk in Stuttgart, für den Weltgebetstag. Es kam hinzu die Hausaufgabenhilfe für ein junges Mädchen aus Eritrea, mit dem sie bis heute in Kontakt geblieben ist. Mühelos kann sie davon erzählen, dass ein Ehrenamt doch nicht so passte, dann ließ sie es eben wieder. Das macht das Ehrenamt aus. Es ist freiwillig. Doch kaum meint man alle Ehrenämter notiert zu haben,

kommen weitere dazu: Mitorganisatorin der Kleiderkammer. Gute Kleider habe man von den Soldatenfamilien bekommen, als es noch die Kasernen der US-Streitkräfte in Ludwigsburg gab. Natürlich war sie auch Elternvertreterin bei dem einem und dem anderen Kind in Kindergarten und während der Schulzeit. 2004 erhielt Renate Baumeister die Bürgermedaille und der dazugehörige Zeitungsartikel liegt dazu aufgeschlagen auf dem Tisch. So ihr Fazit:

„Beim Ehrenamt kommt viel zurück. Ich war frei in vielem und zuverlässig.“

Für das Ehrenamt der Zukunft wünscht sie sich, dass es die Möglichkeit einer Börse gibt, wo Menschen sich hinwenden können mit dem, was sie gerne tun würden und ihnen Vorschläge für verschiedene Zielgruppen unterbreitet werden. Viele hätten eben heute keinen Anschluss mehr. 🙏



NAME: Renate Baumeister
 AUFGABE: z.B. Elternvertreterin, Frauenarbeit in der Kirchengemeinde und im Kirchenbezirk, Kirchengemeinderätin



MW Architekten

Unser Projektspektrum ist breit gefächert. Neben öffentlichen Bauvorhaben, Wohnungs-, Industrie- und Verwaltungsbau sind wir seit mehr als 25 Jahren erfahren in der **Um- und Neugestaltung kirchlicher Räume.**

MW Architekten GmbH T 07141/9383-0
 Hoferstrasse 9b info@architekten-mw.de
 71636 Ludwigsburg www.architekten-mw.de

AM SA, 21.10.2023

KLEIDERMARKT

IN DER AUFERSTEHUNGSGEMEINDE

Hauptberufliche unterstützen ehrenamtlich Engagierte

95⁺: Der Kleidermarkt in der Auferstehungsgemeinde am 21.10.2023 ist eine tolle Sache! Was passiert da?

BAUMANN: Wir verkaufen gebrauchte Artikel. Toll ist der Kleidermarkt für diejenigen, die wenig Geld haben oder für die, denen es wichtig ist, dass nicht immer alles neu gekauft wird.

95⁺: Wie viele arbeiten mit?

BAUMANN: Ca. 30 Personen, die u. a. den Aufbau mitgestalten. Sie haben die Möglichkeit, vor Eröffnung schon einzukaufen und müssen für die Ware, die sie verkaufen, weniger Organisationsgebühr bezahlen. Und die Verkäufer:innen, die während des Verkaufs mithelfen, dürfen schon am Freitagabend vorab einkaufen.

95⁺: In Zukunft wird die Familienbildung den Kleidermarkt organisieren, weil es für Sie zuviel wurde. Wie hat das für Sie geklungen, dass nun andere die Hauptverantwortung übernehmen?

BAUMANN: Ich habe mich sehr gefreut. Es wäre schade, wenn es den Kleidermarkt nicht mehr geben würde. Vor über 40 Jahren habe ich begonnen und viel weiterentwickelt. Ich bin froh, in die zweite Reihe treten zu dürfen.

95⁺: Frau Oßwald, nun sollen sie als Hauptamtliche die Federführung übernehmen und dafür sorgen, dass ehrenamtlich Engagierte sich gut einbringen können.

OSSWALD: Es sind große Fußstapfen. Es ist gut, dass wir den Kleidermarkt erst einmal zu zweit umsetzen können. Die größte Herausforderung wird in Zukunft sein, Menschen für diese Aufgabe zu gewinnen. Zusammen mit Herrn Baumann will ich dafür sorgen, dass sich auch diejenigen wohl fühlen, die das schon lange gemacht haben.

95⁺: Was ist ihr Tipp Herr Baumann, dass auch in Zukunft viele ehrenamtlich Engagierte mitmachen?

BAUMANN: Der persönliche Kontakt ist entscheidend. Es ist wichtig zu wissen, dass es immer wieder Menschen gibt, die anfangen und dann auch wieder ihr ehrenamtliches Engagement beenden. Ich habe festgestellt, Menschen wollen helfen. Das steckt in uns drin.

95⁺: Frau Oßwald. Wir begeben uns auf eine Zeitreise. Es ist nun der 21. Oktober und die Veranstaltung. Welches Bild haben Sie?

OSSWALD: Es läuft und ich habe alles gut koordiniert. Die Menschen arbeiten fröhlich zusammen.

BAUMANN: Frau Oßwald, es haben schon 10 Personen aus dem alten Team signalisiert, dass sie weiter machen werden.

95⁺: Wer darf mitmachen?

BAUMANN: Es ist eine Aktion für die ganze Familie aus der Stadt: Mitmachen beim Verkauf, beim Vorbereiten, beim Tische tragen, Kuchen verkaufen ... Bei uns haben auch schon Kinder im Alter von 12 Jahren mitgemacht. 🍷



NAME: Jürgen Baumann
AUFGABE: Ehrenamtlicher beim Kleidermarkt in der Auferstehungsgemeinde



NAME: Michelle Oßwald
AUFGABE: Mitarbeiterin der evangelischen Familienbildungsstätte



ZUM VIDEO



Anlaufstelle bürgerschaftliches Engagement

Stuttgarter Straße 12/1
71638 Ludwigsburg
Email: ehrenamt@ludwigsburg.de
Telefon: (0 71 41) 910-33 33

Sprechzeiten:
Montag 14–16 Uhr
Mittwoch 10–12 Uhr
Termine nach Vereinbarung.

Fachbereich Gesellschaftliche Teilhabe, Soziales und Sport, Abteilungsleitung Bürgerschaftliches Engagement und Senioren: Sandra Sperzel

Die Anlaufstelle Bürgerschaftliches Engagement ist eine Kooperation der Stadt Ludwigsburg mit dem Freiwilligenforum, eine gemeinsame Initiative von Kirchen, Caritas und Diakonie.

Beratung und Qualifizierung werden angeboten.

ANZEIGE

MÜNYP
Holzbau

3 GRÜNDE FÜR EINE LEHRE IM HANDWERK

- 1 ...Hände und Köpfchen
- 2 ...abwechslungsreiche Projekte
- 3 ...nachhaltig und sinnstiftend

FRAUEN IM HANDWERK

Bewirb Dich jetzt
www.munyp.de

MÜNYP
Holzbau · Schreinerei

**IN DIR IST:
DIE FÜLLE DES LEBENS.**

Käte Walter



Foto: René Bartscher

Herzensentscheidung Kinder im Sterben begleiten

95⁺: Guten Tag Frau Petrick. Möchten Sie sich kurz vorstellen?

SINA PETRICK: Ich bin Sina Petrick, 34 Jahre alt und komme aus Kirchheim am Neckar. Ich bin stolze Mutter von zwei wunderbaren Kindern. Aktuell befinde ich mich noch in Elternzeit.

95⁺: In welchem Bereich sind Sie vor Ihrer Elternzeit tätig gewesen?

SINA PETRICK: Ich arbeite normalerweise als Verwaltungsfachangestellte. Früher war ich beim Friedhofsamt tätig, und dort habe ich viel mit dem Thema Tod und Sterben zu tun gehabt. Dadurch bin ich auch erstmals auf die Idee gekommen, im Bereich Sterbegleitung ein Ehrenamt zu erwägen. In meiner Elternzeit habe ich beschlossen, dass es meine Chance ist, aktiv zu werden, und ich habe mich für einen Kurs zur ehrenamtlichen Mitarbeiterin bei der Hospizinitiative entschieden.

95⁺: Haben Sie im Vorfeld den notwendigen Kurs für das Ehrenamt gemacht?

SINA PETRICK: Ja, es war eine wundervolle Zeit und ehrlich gesagt, vermisse ich unsere Mittwochabende. Egal wie stressig der Tag auch war, wenn ich dort ankam, fühlte ich mich entschleunigt und am Abend einfach nur wohl. Wir waren wirklich eine großartige Gruppe, eine bunte Mischung von Menschen. Ich bin gerne dorthin gegangen. Seit März habe ich meine erste Begleitung.

95⁺: Wie sieht Ihre ehrenamtliche Tätigkeit bei dieser Begleitung aus?

SINA PETRICK: Ich widme mich hauptsächlich der Betreuung des kranken Kindes und schenke ihm meine Zeit. Unsere Kommunikation erfolgt größtenteils nonverbal, und ich bin einfach präsent. Zum Beispiel gehe ich oft mit ihm spazieren, um ihm eine Abwechslung zu bieten und eine angenehme Zeit zu ermöglichen.

95⁺: Sind Sie auch Ansprechpartnerin für den Rest der Familie?

SINA PETRICK: Die Hauptfokus bei mir liegt auf dem begleiteten Kind, aber die Eltern sprechen auch mit mir. Es kann sein, dass die Eltern über bestimmte Dinge sprechen möchten oder auch manchmal einen Rat

suchen, und da bin ich dann auch gerne für ein kurzes Gespräch bereit. Die Hauptansprechpartner/innen für die Eltern sind die hauptamtlichen Mitarbeitenden, die das ganze koordinieren. Oftmals werden auch Geschwisterkinder begleitet.

95⁺: Bedeutet das, dass die Begleitung bei der Hospizinitiative im Bereich der Kinder nicht immer ausschließlich auf das erkrankte Kind ausgerichtet ist?

SINA PETRICK: Das ist tatsächlich so. Die Eltern konzentrieren sich oft stark auf ihr erkranktes Kind, und das ist natürlich verständlich. Dabei bleibt jedoch oft für die Geschwisterkinder nicht ganz so viel Zeit. Unsere Rolle besteht darin, diese Lücke zu füllen und die Familien in dieser Hinsicht zu unterstützen. Die Geschwisterkinder freuen sich wirklich, wenn wir kommen und Zeit nur mit ihnen verbringen. Unser Ziel ist es, die Geschwisterkinder zu unterstützen und ihnen Aufmerksamkeit und Fürsorge zu schenken.

95⁺: Werden auch Kinder unterstützt, bei denen ein Elternteil erkrankt ist?

SINA PETRICK: Wenn ein Elternteil erkrankt und sich seinem Lebensende nähert, hat der andere Elternteil ganz andere Sorgen. Es müssen z. B. finanzielle Angelegenheiten geklärt, die Betreuung organisiert und die Arbeit geregelt werden. In solchen Situationen sind wir auch da, um dem Elternteil unter die Arme zu greifen und mit den Kindern etwas zu unternehmen. Wir schenken ihnen einfach Zeit und sind für sie da. Wir machen mit den Kindern, worauf sie Lust haben. Natürlich kommt es auch zu Gesprächen, bei denen Fragen aufkommen wie: „Warum muss mein Papa sterben?“ Diese Gespräche nehmen wir ernst und sind für die Kinder da, um ihnen in dieser schwierigen Zeit beizustehen und ihnen zuzuhören. Wir sind auch Wegbegleiter in Trauer, viele Familien kommen erst nach dem Tod und nehmen Begleitungen, Projekte und Gruppenangebote in Anspruch.

95⁺: Haben Sie sich bewusst für den Bereich Kinder in der Hospizinitiative entschieden oder war das Zufall?

SINA PETRICK: Bei der Hospizinitiative wurde mir die Frage gestellt: „Möchtest du lieber mit Erwachsenen oder im Kinder- und Jugendbereich arbeiten?“ Für mich war es eine Herzensangelegenheit, mich für

ES BEREITET MIR FREUDE,
EINFACH DA ZU SEIN UND MIT
WENIG VIEL ZU BEWIRKEN.

Kinder zu engagieren. Sie sind oft noch so klein und schutzbedürftig. Natürlich verdient jeder Mensch Zuwendung und Zeit, unabhängig vom Alter. Aber für mich persönlich war es eine Herzensentscheidung.

95⁺: Was motiviert Sie dazu, dieses Ehrenamt auszuüben und was ist Ihr Antrieb?

SINA PETRICK: Es gibt viel Berührendes und Bereicherndes und wir lachen auch viel. Lachen und Weinen liegen oft beieinander. Wir versuchen Leben zu leben und möchten deshalb unbeschwerte Zeit schenken. Es bereitet mir Freude, einfach da zu sein und mit wenig viel zu bewirken. Ich nehme auch persönlich viel daraus mit. Ich sehe viele Dinge aus einem anderen Blickwinkel und schätze diese ganz anders. Es erfüllt mich auf eine besondere Art und Weise. 🍷



NAME: Sina Petrick
AUFGABE: Kinder-Hospizmitarbeiterin

Foto Hände: SewcreamStudio – stock.adobe.com

Eine Tagesdosis an Bedeutung für andere

Text: Martin Strecker, Geschäftsführer Kreisdiakonieverband

WER ANFANG DER 2000ER JAHRE VON EHRENAMT- LICHEM ENGAGEMENT IN DER SOZIALEN ARBEIT GESPROCHEN HAT, LIEF GEFAHR SCHRÄG ANGE- SCHAUT ZU WERDEN. SOZIALE ARBEIT WAR SACHE VON PROFIS – VIEL ZU LANGE LEIDER AUCH IN DER DIAKONIE, OBWOHL LAUT BIBLISCHEM ZEUGNIS DER GOTTES- UND DER MENSCHENDIENST EINE UNBE- DINGTE EINHEIT BILDEN.

Das Helfen war bis zum Beginn der Moderne, Ende des 19. Jahrhunderts, mehr oder weniger allein Sache der Bürger*innen. Sie taten es in der Regel weder gern noch gut, aber es gab eben keine Alternative. Ende des 19. Jh.

wurde der Menschendienst dann großräumig profes- sionalisiert und institutionalisiert – mit allen positiven wie negativen Folgen. 2007 gab es bei der Diakonischen Bezirksstelle Ludwigsburg genau zwei Arbeitsfelder, in denen es ehrenamtliches Engagement gab: Die Kleider- kammer und die „Hausaufgabenhilfe für ausländische Kinder“.

Und heute? Im Kreisdiakonieverband Ludwigsburg engagieren sich Ehrenamtliche in allen Fachbereichen. Seit den 1980er Jahren engagieren sich laut empirischen Untersuchungen von Jahr zu Jahr mehr Men- schen für Andere, für die Umwelt etc. Angesichts des demografischen Wandels wird dies insbesondere für

den Bereich der Hilfen für alte Menschen in den näch- sten Jahren immer wichtiger. „Wir brauchen einen neuen Bürger-Profi-Mix.“, sagte bereits vor vielen Jah- ren der bekannte Psychiater Prof. Dr. Klaus Dörner. Gelingt dieser neue Mix? Dörner war davon überzeugt.

Er beobachtete schon seit langer Zeit, dass immer mehr Menschen an zu viel sinnfreier Zeit „leiden“.

Das gilt besonders für die vielen jungen, agilen Rentner*innen, aber auch für Berufstätige. Er war zu- tiefst davon überzeugt, dass alle Menschen eine ge-

wisse „Tagesdosis an Bedeutung für Andere/an Verant- wortung für Andere“ brauchen, um Sinn zu erleben, besonders im dritten Lebensalter – eine Tagesdosis, nicht zu viel davon, aber auch nicht zu wenig! Mit die- ser Grundüberzeugung können Diakonie und auch die Kirchengemeinden getrost in die Zukunft blicken!

„... Eine Tagesdosis gebraucht werden von Anderen“ – das schwingt auch bei den Kurzstatements von Ehren- amtlichen mit, die sich in verschiedenen Feldern des Kreisdiakonieverbands Ludwigsburg engagieren. 🌸

„Seit der Rente habe ich viel Zeit und habe mich auf eine Zeitungsanzeige zur Ehren- amtssuche im Diakonieladen vorgestellt. Diese wichtige und sinnvolle Arbeit erfüllt mich und es macht mir Spaß, vor allem zu- sammen mit vielen netten Kolleg*innen.“

Anita Baumgart, ehrenamtlich tätig im Diako- nieladen Neufundland



Anita Baumgart

„Durch meinen früheren Beruf als Krankenschwester und aktuell familiärer Pflege ist die Arbeit im Diakonieladen für mich ein guter Ausgleich. Ich mag das nachhaltige Konzept und kann eigene Ideen einbringen. Die herzliche Atmosphäre im Team hat mich angesprochen und ich fühle mich hier sehr wohl.“

Uta Krauter, ehrenamtlich tätig im Diakonie- laden Neufundland



Uta Krauter



Brigitte Heidebrecht

„Früher bin ich gern ins Ausland gereist. 2015 ist das Ausland mit Wucht zu uns ins Inland gekommen. Seitdem engagiere ich mich ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit und erlebe, was ich früher an fernen Orten erlebte: Den staunenden Kontakt mit fremder Kultur. Das erlaubt Neugier und Faszination, und liefert ebenso oft Anlass zu Befremden und Reibung. Stolpersteine gibt es reichlich. Begriffe, Rollen und Selbstverständlichkeiten purzeln übereinander. Hier – in meiner eigenen Stadt – habe ich nun viel mehr Zeit, das Fremde zu erleben und zu begreifen.“

Brigitte Heidebrecht, ehrenamtlich engagiert im Bereich Patenschaften für Geflüchtete



Ramona Kulhanek



Gabriela Wyrich

„Ich kann nicht von 100 Prozent auf Null herunterfahren – das war mir angesichts meiner nahenden Alters- teilzeit klar. Auf der Ehrenamtsmesse 2021 hat mich die Schuldnerbera- tung angesprochen, da ich in der Finanzdienstleistungs-Branche tätig war. Die Themen Finanzen und Schul- den sind mir vertraut. Es macht mir Freude, für Leute einzustehen, die unverschuldet in eine finanzielle Notlage geraten sind.“

Frau Wyrich und Frau Kulhanek unter- stützen die Schuldnerberater*innen beim Sortieren der Unterlagen, bei der Aktenanlage und verarbeiten die Rückmeldungen zu den Forderungen.

„Ich wollte mit Beginn der Rente eine sinnvolle Beschäftigung haben, mit den Fähigkeiten, die ich habe. Die Tätigkeit bei der Schuldnerberatung konnte ich mir vorstellen, weil ich es gewohnt war mit Rechtsanwälten, Versicherungen und Banken zu korrespondieren. Ich wurde toll auf- genommen, kann flexibel tätig sein und habe das Gefühl abends was gemacht zu haben. Was Sinnvolles.“

Grafik Hintergrund: Romolo Tavanti – stock.adobe.com

Wir sind Vesperkirche

Das große Ehrenamtsprojekt in der Friedenskirche für Leib und Seele

Text: Bärbel Albrecht, Diakonieverband und Gisela Vogt, Pfarrerin

JEDEN FEBRUAR ÖFFNEN SICH FÜR DREI WOCHEN DIE TÜREN DER LUDWIGSBURGER VESPERKIRCHE. UND DAS JETZT SCHON SEIT 14 JAHREN.

Unter dem Motto „Miteinander für Leib und Seele“ bekommen Junge wie Alte, ob sie am Rand der Gesellschaft stehen oder ein gesetzeltes Leben führen, ein komplettes Mittagessen inklusive Tischgemeinschaft und besondere Gastfreundlichkeit für 1,50 €. Wer mehr geben mag und kann, darf seine Spende in die Suppenschüssel einlegen. Bis zu 450 Mittagessen pro Tag werden ausgegeben.

Die Vesperkirche finanziert sich mit Spenden. Getragen wird das Ludwigsburger Modell aber von einem

ehrenamtlichen Engagement hunderter Helfer. Frauen und Männer jeglichen Alters und Beruf, über Konfessionen und die Stadtgrenzen hinweg. Ob sie mehrere oder nur ein Tag pro Woche mitarbeiten, ob bei der Essensausgabe oder in der Spülküche, jede Mitarbeit wird gleich wertgeschätzt. Wer einmal in der Vesperkirche mitgearbeitet hat, meldet sich regelmäßig auch in den Folgejahren wieder an. Für viele ein besonderes Ereignis im Jahr, das ihnen ans Herz gewachsen ist.

Was die Ludwigsburger Vesperkirche heute ist, verdankt sie der Leitung von Bärbel Albrecht, Sozialarbeiterin vom Kreisdiakonieverband und Gisela Vogt, Pfarrerin an der Friedenskirche. Im nächsten Jahr wird jeder Tag der Vesperkirche 2024 wieder mit dem traditionellen Gongschlag, unter neuer Leitung, eröffnet.

Wer mitarbeiten möchte, kann sich auf der Homepage www.vesperkirche-ludwigsburg.de oder bei der Diakonischen Bezirksstelle, Untere Marktstraße 3, in Ludwigsburg, Tel: 07141 95420 informieren. 🍷



Statements aus dem Mitarbeitersteam:

Vesperkirche ist für mich Wertschätzung, Sinn und Erfüllung und mein Beitrag zur Gesellschaft.



Barbara Meyer (66), seit kurzem im Ruhestand, 10 Jahre Vesperkirche

Ich helfe bei der Vesperkirche mit, weil mir die Arbeit für andere und die Zusammenarbeit mit anderen Ehrenamtlichen viel gibt.



Doris Keller, Konrektorin im Ruhestand, Kirchengemeinderätin der Friedenskirche, seit der 1. Vesperkirche dabei

Dieses Land hat mich gut aufgenommen, jetzt möchte ich etwas zurückgeben. Es macht mir Freude, mit vielen unterschiedlichen Menschen ein Team zu sein.



Dr. Bala M. Fischer (66), Psychologin, US Army, 5 Jahre Vesperkirche

In der Vesperkirche mitzuhelfen, macht mir super viel Spaß, und ich bekomme unglaublich viel von den Menschen zurück.



Lukas Schinzel (29), Data Scientist, 4 Jahre Vesperkirche

In der Vesperkirche wird jeder aus seinem sonstigen Umfeld herausgeholt. Das dabei entstehende Miteinander ist für alle bereichernd!



Markus Fischer (45), Citymanager Ludwigsburg, 6 Jahre Vesperkirche

Was das Leitungsteam um Bärbel Albrecht und Gisela Vogt leistet, begeistert mich. Ihre Freude und ihr Engagement spornen mich jedes Jahr wieder an, mitzuhelfen.



Martin Krüttner (78), Ingenieur, Kirchengemeinderat in Steinheim, Mitarbeiter in der Ludwigstafel 10 Jahre Vesperkirche

Ich helfe bei der Vesperkirche mit, weil ich in dieser Zeit Menschen für ein paar Stunden Geborgenheit, Zuwendung und eine warme Mahlzeit zukommen lassen kann.



Regina Dierolf-Haag (67), Rechtspflegerin i. R., „Oma“

Ich helfe bei der Vesperkirche mit, weil mir die Mitarbeit gut tut und ich eine erfüllte Auszeit vom Alltag habe.



Ulrich Seiler (57), Stadtplaner und Kirchengemeinderat der Friedenskirche 4 Jahre Vesperkirche

Café mit Herz



NAME: Dieter Kromer und Karin Tittmann
AUFGABE: Ehrenamt-Café im Albert-Knapp-Heim Ludwigsburg



ZUM VIDEO

95+: Worin besteht Ihr Ehrenamt?

DIETER KROMER: Ich mache zusammen mit meiner Lebenspartnerin Karin Tittmann im Albert-Knapp-Heim den Café-Dienst – einmal im Monat. Wir kümmern uns dabei hauptsächlich um die Theke. Hier im Café treffen sich die Bewohner mit ihren Angehörigen, trinken Kaffee oder Tee miteinander, essen Kuchen. Und wir bewirten diese nach ihren Wünschen. Man hat Gespräche, manchmal gehen wir auch an den Tisch. Nach zwei Jahren kennt man natürlich einen Großteil der Bewohner, wodurch eine persönliche Atmosphäre entsteht und macht auch mal ein Späßchen. Es herrscht immer eine sehr nette und lockere Atmosphäre. Viele kommen immer zu uns ins Café, auch ohne Angehörige.

95+: Wie kamen Sie dazu?

DIETER KROMER: Wir wohnen direkt in der Nachbarschaft. Dort kümmern wir uns um die Pflege der Außenanlagen. Eines Tages hat uns Frau Schmidt-Kotzur, die Verantwortliche für die Ehrenamtlichen-Tätigkeit, angefragt, ob es nicht möglich wäre, dass wir am Samstag oder an dem ein oder anderen Tag im Café einspringen, da die Personalsituation knapp ist. Wir haben es dann einfach mal probiert. Das war vor zwei Jahren. Daraus ist ein ständiger Dienst geworden.

95+: Wie hoch ist der Aufwand für Ihr Ehrenamt?

DIETER KROMER: Wenn man sich einmal im Monat, an einem Samstag oder Sonntag, drei Stunden Zeit

nimmt, dann kann man das problemlos erledigen. Die Vorbereitungen halten sich in Grenzen. Die Küche bereitet alles für uns vor. Der Kaffee wird gekocht, der Kuchen geliefert, das Eis ist in der Kühltheke. Man kommt einfach hin, macht die Kasse auf und beginnt dann zu bedienen, wenn die ersten Gäste um 14 Uhr kommen. Gegen 16.30 Uhr ist das Café dann zu Ende und um 17 Uhr kommt jemand von der Küche und holt alles ab. Es ist also kein großer Zeitaufwand.

95+: Was bewegt Sie innerlich zu dieser Tätigkeit?

DIETER KROMER: Mit 70 Jahren bin ich in Rente gegangen. Ich war selbstständig und hatte einen eigenen Betrieb. Da dachte ich mir: Mensch, kann man nicht irgendwas tun, solange man noch körperlich fit ist, um den Mitbürgern eine gewisse Dienstleistung zu erbringen? Für mich geht es darum, dankbar zu sein für ein gutes Leben, das ich hatte, anderen Menschen entgegenzukommen und den Dank weiterzugeben.

95+: Was würden Sie Menschen sagen, die über ein Ehrenamt nachdenken?

DIETER KROMER: Ich kann diese nur dazu ermuntern, insbesondere in der Rente, mal am Wochenende auszuweichen. Es ist ja keine Verpflichtung und man kann jederzeit aufhören, falls man es als zu große Bürde betrachtet. Deswegen wäre es schön, wenn der ein oder andere sagt: Mir ist am Wochenende sowieso langweilig. Warum kann ich nicht eine festere, bindende Situation eingehen? Es macht sehr viel Spaß, insbesondere zu zweit.

95+: Wie funktioniert die Einteilung der Schichten?

DIETER KROMER: Es gibt eine Einteilung von der Verwaltung hier im Albert-Knapp-Heim, wer an welchem Wochenende Dienst hat. Wir machen es jeden dritten Samstag im Monat, sodass wir unsere Freizeit gut planen können. Das ist also kein Problem. Man kann die Schicht auch tauschen. Das wird intern miteinander geregelt. 🍷

ANZEIGE

Krimmer
Dienstleistungen



Markgröninger Str. 42
71634 Ludwigsburg

mail: info@krimmer-dienstleistungen.de
Telefon: 0 71 41/91 35 439

Unsere Dienstleistungen - Zuverlässig und Sauber

Unterhaltsreinigung
Grundreinigung
Pflege- Beschichtungsarbeiten
Glasreinigung
Sonderreinigung
Teppichreinigung
Hausmeisterdienst
Gartenpflege
Winterdienst
Beratung Reinigungstechnik
Baureinigung



STELLENBÖRSE

STADTKIRCHENGEMEINDE

Wer wir sind: eine Kirchengemeinde mit knapp 2.000 Gemeindegliedern
Wir in drei Worten: musikalisch, kreativ, aufgeschlossen

Wo man mitmachen kann:
GEMEINDEBRIEFE AUSTRAGEN, GEBURTSTAGS-BESUCHE MACHEN, TURMFÜHRUNGEN, EIGENE IDEEN MITBRINGEN

Was wir suchen: Menschen, die Zeit haben und sich Zeit für andere nehmen, auch ad hoc möglich
Was wir bieten: gute Unterstützung, Einladung zu Festen für ehrenamtlich Engagierte
Kontakt: Irmtraut Kruck, Vorsitzende der Kirchengemeinde, Tel 07141/902710, dres.kruck@online.de

EV. FAMILIENBILDUNG LUDWIGSBURG

Wer wir sind: Wir schaffen Orte der Bildung und Begegnung
Wir in drei Worten: offen, hilfreich und alltagstauglich für Familien

Wo man mitmachen kann:
SIE MACHEN DAS, AUF WAS SIE LUST HABEN. ES GEHT UM IHRE IDEEN.

Wer sich engagieren kann: Menschen, die sich dafür einsetzen wollen, dass Familien gute Erfahrungen machen können.
Was wir bieten: Freiraum für Ideen und somit Engagement, das Freude macht
Kontakt: Dirk Werhahn, Ehrenamtliches Engagement in der Ev. Familienbildung Ludwigsburg, Tel 0176/11954263, dirk.werhahn@kbwlb.de

WER BIST DU?

WAS SUCHST DU?

WO MÖCHTEST

DU MITMACHEN?

Kontakt: Christina Hörnig,
Tel 07141/9542-133,
Christina.Hoernig@elkw.de

REDAKTIONSKREIS EV. STADTMAGAZIN 95+

Wer wir sind: wache Zeitgenossen, Gemeindeglieder hier in Ludwigsburg, engagiert für die Öffentlichkeitsarbeit der Kirche
Wir in drei Worten: ein bunter Haufen, innovativ, unterhaltsam

Wo man mitmachen kann:
MITGLIED WERDEN IM REDAKTIONSKREIS (CA. 3 SITZUNGEN A 2 STD.)
FRISCHLUFT SCHNUPPERNDE SPAZIERGÄNGER,
DIE DAS MAGAZIN IN DIE HÄUSER TRAGEN
(EINMAL JÄHRLICH IM OKTOBER)

Kontakt: Joachim App, Tel 07141/9542-147,
Joachim.App@elkw.de

KREUZKIRCHENGEMEINDE LUDWIGSBURG

Wer wir sind: eine Kirchengemeinde im Schloßlesfeld
Wir in drei Worten: Offen für Neues

Wo man mitmachen kann:
GEMEINDEBRIEF AUSTRAGEN, BEIM SENIORENNACHMITTAG, WEITERE ANGEBOTE:
WWW.KREUZKIRCHE-LUDWIGSBURG.DE

Was wir bieten: Begegnungs- und Vernetzungsmöglichkeiten
Kontakt: Pfarrerin Birgit Braun, Tel 07141/890132,
Birgit.Braun@elkw.de

FRIEDENSKIRCHENGEMEINDE

Wer wir sind: eine vielfältige Kirchengemeinde rund um ein tolles Kirchengebäude
Wir in drei Worten: Vesperkirche – Kulturkirche – liberale Lebensfreude

Wo man mitmachen kann:
IM GEMEINDEDIENST: VIER MAL JÄHRLICH GEMEINDEBRIEFE AUSTRAGEN, AUSSERDEM GEBURTSTAGSBRIEFE,
BEIM KIRCHE-HÜTEN: EINMAL WÖCHENTLICH FÜR ZWEI STUNDEN ZWISCHEN 11 UND 17 UHR.

Was wir suchen: zuverlässige Menschen jeden Alters, die Lust auf ein zeitlich überschaubares Ehrenamt haben. Wer die Kirche hütet, ist auch Ansprechperson für Menschen mit Fragen oder Interesse am Kirchenraum

Was wir bieten: eine Auszeit! Entweder beim entspannten Spaziergang in deiner Nachbarschaft. Oder in der Ruhe und besonderen Atmosphäre des Kirchenraums. In beiden Teams: gute Einarbeitung und jährliches Team-Treffen mit Austausch und Kaffee.

Kontakt: Christa Westermann, Sekretärin in der Friedenskirchengemeinde, Tel 07141/929071,
Friedenskirche.Ludwigsburg@elkw.de

POSAUNENCHOR AUFERSTEHUNGSKIRCHENGEMEINDE

Wer wir sind: 6 Bläserinnen und Bläser mit einer starken Puste und langem Atem

Wir in drei Worten: begeisterte HobbymusikerInnen, klein und fein

Wo man mitmachen kann:

MONTAGABEND 19.30-21.00 UHR PROBE,
6-8 MAL AUFTRITTE IN GOTTESDIENSTEN UND
BEI GEMEINDEFESTEN.

Was wir suchen: Trompete, Horn, Posaune, Tenorhorn, Bariton und Tuba

Was wir bieten: fetzige Musik, Spaß am Zusammenspiel, Gemeinschaft

Kontakt: Lothar Rücker, Tel 07141/250981, ruecker-lb@outlook.de

OSTERGARTEN

Wer wir sind: ein dynamisches junges Team rund um den Ostergarten.

Wir in drei Worten: spontan – kreativ – engagiert

Wo man mitmachen kann:

BEIM AUF- UND ABBAU, BEI DER MATERIALHERSTELLUNG, DEN FÜHRUNGEN, BEIM KUCHENBACKEN UND IM CAFÉ

Was wir suchen: ganz unterschiedlich begabte Menschen, die in den Wochen vor Ostern Zeit haben

Was wir bieten: Pizza! Und: du erlebst ein außergewöhnliches und innovatives Projekt hautnah und bist Teil eines großen Teams.

Kontakt: Simone Gugel, Jugendreferentin im Ev. Jugendwerk Bezirk Ludwigsburg, 07141/9542822, simone.gugel@ejw-lb.de

FERIENTAGHEIM CVJM LUDWIGSBURG

Wer wir sind: das Ferientagheim (eine Stadtrand-erholung für Kinder von 7 bis 13 Jahre)
Wir in drei Worten: Motivation, Spaß, Gemeinschaft

Wo man mitmachen kann:
PÄDAGOGISCHE MITARBEIT IN KLEINGRUPPEN
(PLANUNG, VORBEREITUNG, DURCHFÜHRUNG
EINES ALTERSGERECHTEN GRUPPENPROGRAMMS)
ODER IN DER KÜCHE (ZUM KOCHEN ODER
PRIMÄR IN DER SPÜLKÜCHE)

Was wir suchen: motivierte Menschen, die Lust haben außergewöhnliches Programm für Kinder zu gestalten oder uns in der Küche zu unterstützen

Was wir bieten: tolle Erfahrungen im Programm mit den Kindern, persönliche Weiterbildung und eine gute Zeit im FTH-Team, pädagogische Schulungen für Ehrenamtliche (JuLeiCa)

Kontakt: Stefan Richter, Jugendreferent,
stefan.richter@cvjm-ludwigsburg.de

WELCOME

Wer wir sind: eine tolle Gruppe von ca. 40 ehrenamtlichen wunderbaren Frauen – die „welcome-Engel“
Wir in drei Worten: Tatkraft für Familien

Wo man mitmachen kann:

BEI DER TEMPORÄREN UNTERSTÜTZUNG
JUNGER FAMILIEN, DAMIT DER ALLTAG WIEDER
LEICHTER GELINGEN DARF

Was wir suchen: fröhliche, offene, zuverlässige und empathische Frauen, die Freude an der Betreuung von Babys und Kleinkindern haben

Was wir bieten: ein wunderbares Ehrenamt, fachliche Begleitung, Austauschrunden, Seminare und Fortbildungen

Kontakt: Sabine Auerbach, welcome-Koordinatorin,
Telefon: 0176/11954212,
ludwigsburg@welcome-online.de

STADTKIRCHENCAFE MIT BÜCHERMARKT

Wer wir sind: ein mindestens 20-köpfiges Team, das sich um alles kümmert, was so eine monatlich stattfindende Veranstaltung mit sich bringt.
Wir in drei Worten: „frisch, fröhlich, frei“

Wo man mitmachen kann:
AUF- UND ABBAU DES BÜCHERMARKTES
UND BEI DER KUCHENBÄCKEREI

Was wir suchen: KuchenbäckerInnen, ganz gleich ob Anfänger oder Fortgeschrittene, ganz gleich mit gesundem Rücken.

Was wir bieten: Fröhliche Gesichter, freundliche Worte, eine riesige Auswahl an Büchern
Kontakt: Annette Hess, Tel 07141/601356,
ag-hess@web.de

TAF (VERBORGENE TALENTE FÖRDERN)

Wer wir sind: ein Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen mit Projektkoordination im Haus der Kirche und Diakonie. 62 Kinder werden derzeit von uns gefördert.
Unser Anliegen: Kindern und Familien, die es sich nicht leisten können, Teilhabe an Kultur, Musik und Vereinen zu ermöglichen.

Wir in drei Worten: visionär, wir wollen Kinder stärken, ihnen Chancengleichheit bieten.

Wo man mitmachen kann:

EINEM MÄDCHEN FÜR DIE GYMNASIALE UNTERSTUFE UNTERSTÜTZUNG IN FRANZÖSISCH GEBEN
NACHHILFE IN DEUTSCH UND MATHEMATIK AUF GRUNDSCHULNIVEAU

Was wir bieten: dankbare Schüler*innen, Begleitung und Einbindung ins TAF-TEAM
Kontakt: Gabriele Abele, Projektleitung,
Mobil: 0176 11954262; Julia Baumgartner, Projektkoordination, Mobil: 0176 11954232; info@taf-lb.de

Nicht allein sein – für Sterbende da sein



NAME: Kerstin Dietz
AUFGABE: Hospizmitarbeiterin

95⁺: Guten Tag Frau Dietz. Wie sind Sie zu Ihrem Ehrenamt bei der Hospizinitiative Ludwigsburg gekommen?

KERSTIN DIETZ: Ich bin 50 Jahre alt, Mutter von vier Söhnen und selbstständig. Im Jahr 2018 habe ich meinen besten Freund durch eine schwere Krankheit verloren, er verstarb im Alter von 48 Jahren. Zu diesem Zeitpunkt habe ich zum ersten Mal eine Sterbebegleitung gemacht, ohne zu wissen, dass es sich darum handelte. Diese Erfahrung hat mich sehr geprägt. Ich war mir bewusst, dass es Ausbildungen dafür gibt. Durch Zufall habe ich über den Chor, in dem ich singe, eine junge Frau kennengelernt, die kleine Kinder hatte

und in diesem Bereich tätig war. Daraufhin habe ich mich für die Ausbildung entschieden, weil fehlende Zeit keine Ausrede mehr sein konnte. Im Rückblick war es das Beste, was mir je passiert ist. Es geht darum, sich dem tabuisierten Thema Tod wieder anzunähern. Unsere Gesellschaft hat das verlernt und vermeidet die Berührung damit, weil es etwas ist, das wir weder bestimmen, kontrollieren noch hinauszögern können. Letztendlich ist Sterben nichts anderes, als auf die Welt zu kommen, nur von der anderen Seite her betrachtet.

95⁺: Ist die Ausbildung eine Voraussetzung für Ihr Ehrenamt?

KERSTIN DIETZ: Ja, um in diesem sensiblen Bereich des Sterbens gut begleiten zu können. Dieser Kurs, der über ein halbes Jahr geht und 120 Stunden umfasst, war für mich sehr wertvoll. Zunächst setzte ich mich mit meinen eigenen Themen auseinander, denn nur dann kann ich alles loslassen und mich unvoreingenommen einlassen. Wir alle pflegen ein persönliches Ritual, bevor wir in das Zimmer einer sterbenden Person gehen, bei dem wir uns von allem befreien, was uns gerade beschäftigt. Wir widmen uns dann vollkommen diesem einen Menschen und seinen Bedürfnissen im Moment. Die Ausbildung ist dabei unglaublich hilfreich, weil ich mich selbst sehr gut kennenlernen und Perspektiven wechseln konnte. Was mich immer wieder fasziniert, ist, dass ich auch mit Menschen, die ich vorher nie gesehen habe, in eine Kommunikation treten kann.

Das muss nicht immer verbal sein, es geht oft auch über das Spüren, Fühlen oder eine Berührung.

95⁺: Sind Sie dann auch für die Angehörigen der sterbenden Person als Ansprechpartnerin präsent und begleiten den Trauerprozess?

KERSTIN DIETZ: Ich begleite den Prozess des Übergangs und bin als Teil des multidisziplinären Teams in der Hospizinitiative als ehrenamtliche Ansprechpartnerin in den unterschiedlichen Phasen des Sterbens für den Sterbenden und seine Zu- und Angehörigen da. Die Sterbebegleitung über die Hospizinitiative ist konfessionsunabhängig und kostenlos. Die Hospizinitiative Ludwigsburg bietet auch Unterstützung und Begleitung für trauernde Menschen an – wir Ehrenamtlichen können uns aussuchen, ob wir in die Sterbe- oder Trauerbegleitung gehen möchten.

95⁺: Sie begleiten die sterbende Person in einem sehr intimen und verletzlichen Moment. Haben Sie mit Ihrer Tätigkeit auch schon einmal Ablehnung von der sterbenden Person erfahren?

KERSTIN DIETZ: Persönlich habe ich in meinen bisherigen Begleitungen ausschließlich erfahren, dass ich

sehr willkommen war. Genau dafür werden wir ja auch geschult: wahrzunehmen und zu respektieren, was der sterbende Mensch möchte, selbst wenn er nicht mehr sprechen kann, um nicht übergriffig zu handeln. Wir gehen als Nicht-Wissende zu den Menschen, nicht als abgeklärte Besserwisser. Wenn ich jemanden besuche, begrüße ich die Person und berühre sie dabei leicht an der Schulter, damit sie spürt, dass jemand da ist. Ich stelle mich vor und gebe klare Rahmenbedingungen zur Orientierung, wie zum Beispiel die geplante Dauer meines Besuchs. Dabei achte ich auf kleinste Zeichen oder Regungen, aus denen sich ablesen lässt, ob es gut oder zu viel ist, dass ich da bin. Daraus entsteht alles oder nichts – je nachdem, was die sterbende Person gerade möchte. Es geht darum, den Raum zu halten für das, was sein möchte. Das ist die Essenz meiner Arbeit.

95⁺: Was nehmen Sie persönlich aus Ihrem Ehrenamt mit?

KERSTIN DIETZ: Für mich ist es schön, wenn ich merke, dass es einem Menschen gutgetan hat. Die eigentliche Motivation und Faszination liegt darin, diese ehrliche Erfahrung mit Menschen zu teilen, einfach da zu sein und ihnen in einer solchen Situation offen zu begegnen. Dieses Vertrauen ist für mich der größte Antrieb und der tiefste Sinn des Lebens. Für mich ist es genau das – dieses pure Zusammentreffen von Mensch zu Mensch. Wenn jemand stirbt, ist Wahrhaftigkeit wichtig. Es geht um das reine Sein, dazu kommt das Nicht-allein-Sein. 🍷

Ehrenamt bei der Stiftung Evangelische Altenheime Ludwigsburg

Text: Sabine Schmidt-Kotzur, Dipl. Sozialpädagogin (FH), Sozialdienstleitung, Stiftung Evangelische Altenheime Ludwigsburg

BEI DER STIFTUNG ENGAGIEREN SICH RUND 100 MENSCHEN IM EHRENAMT. ZUGLEICH SIND DIE HÄUSER ENG MIT DEM GEMEINWESEN VERBUNDEN UND ES IST EINE GELEBTE NACHBARSCHAFT SPÜRBAR.

Die Einsatzmöglichkeiten im Ehrenamt sind vielfältig: Sie reichen von Besuchsdiensten über Dienste in unseren Cafés am Wochenende, Tierbesuche und Garten-tätigkeiten bis hin zu seelsorgerlichen Begleitungen und dem Bewohnerbeirat. Bei jedem Engagement steht der Mensch im Mittelpunkt, jeder Einsatz dient dem Wohl der Bewohner:innen unserer Pflegeeinrichtungen und steht damit für eine starke solidarische Zivilgesellschaft, in der sich die Menschen umeinander kümmern und sich der Einzelne als wirksam in seinem sozialen Umfeld erleben kann. Diese besondere Erfahrung, im Ehrenamt hilfreich tätig zu sein, ist ein eigener Wert für sich, der durch eine Bezahlung des ehrenamtlichen Einsatzes, die Monetarisierung, verlorengehe. Als Motivation für ein Ehrenamt wird oft benannt, Gutes tun zu wollen, anderen Menschen gegenüber hilfreich zu sein, der Gesellschaft etwas zurück

zu geben. Das macht uns Menschen komplett, dass wir empfangen, aber auch geben dürfen. Im Wesentlichen geht es dabei um kostbare Zeit, die im Ehrenamt geschenkt wird. Es ist selbstverständlich, im Ehrenamt gewünschten Auslagenersatz zu erstatten, z. B. für entstandene Fahrtkosten. Andere Kosten fallen meist nicht an und damit ist das Ehrenamt für jedermann und jedefrau zugänglich. Menschen, die eine Bezahlung wünschen oder auch benötigen, um beispielhaft eine kleine Rente aufzustocken, können Möglichkeiten bezahlter Tätigkeiten mit Gemeinwohlbezug nutzen, die vertraglich geregelt sind und damit Planungssicherheit für beide Seiten beinhalten. Die Stiftung entspricht im Übrigen damit den Rahmenbedingungen, die das Netzwerk Ehrenamt Ludwigsburg für sich entwickelt hat, eine Vereinigung von zahlreichen und vielfältigen Institutionen und Initiativen aus Ludwigsburg, die am **6. Oktober 2023** in Kooperation mit der Stadt Ludwigsburg von 15-18 Uhr eine **Ehrenamtsmesse auf dem Rathausplatz Ludwigsburg** veranstaltet. Herzliche Einladung! 🙌



NAME: Sabine Schmidt-Kotzur
AUFGABE: Ehrenamtskoordinatorin, Beauftragte für Freiwilligendienste bei der Stiftung Evangelische Altenheime Ludwigsburg

DAS MACHT UNS MENSCHEN KOMPLETT, DASS WIR EMPFANGEN, ABER AUCH GEBEN DÜRFEN.



Illustration: kmdesigner9 - stock.adobe.com

TRAINEE-ARBEIT IN LUDWIGSBURG

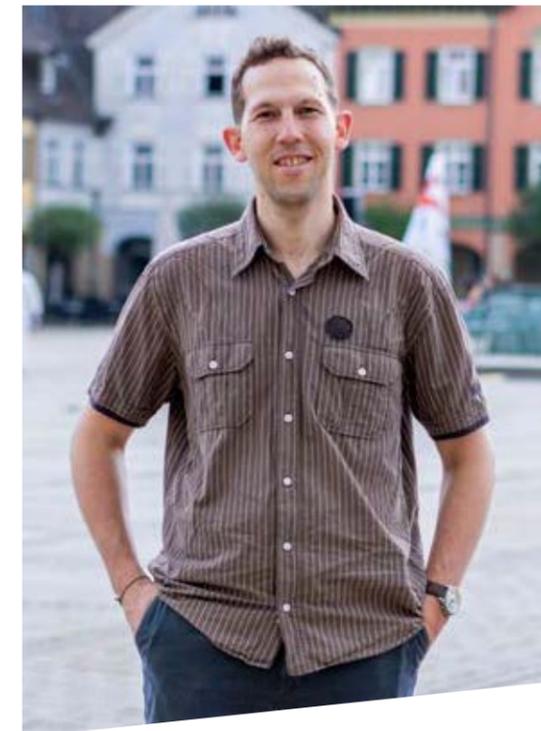
Text: Simon Lenk, Kirchengemeinderat in der Friedenskirchengemeinde und engagiert beim Trainee

BEIM TRAINEE GEHT ES DARUM, JUGENDLICHEN – MEIST NACH DER KONFIRMATION – EINE PLATTFORM ZU BIETEN, IN DER SIE IM GLAUBEN WEITERKOMMEN UND BEFÄHIGT WERDEN, MITARBEITER:INNEN FÜR DIE KIRCHLICHE EHRENAMTLICHE ARBEIT MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN ZU WERDEN.

Im Trainee lernen die Jugendlichen Methoden, eignen sich Wissen an und werden dabei unterstützt, ihre Fähigkeiten auszubauen. Ziel ist es, dass die Trainees nach dem Abschluss des Traineejahrs in CVJM oder Kirchengemeinden als Mitarbeiter:innen ihren Platz in der Gemeinde finden. Ich mache Trainee-Arbeit in Ludwigsburg nun seit 4 Jahren.

Ich finde es wichtig, dass die Jugendlichen im Übergang zwischen Konfirmation und Erwachsensein ihren Platz in der Kirchengemeinde suchen können.

Aus meiner eigenen ehrenamtlichen Tätigkeit weiß ich, dass es total wichtig ist, Tools, Methoden und Wissen an die Hand zu bekommen, um mit Spaß und Begeisterung Mitarbeiter:in zu sein. Dabei möchte ich mithelfen und ein Stück meiner Glaubensüberzeugung weitergeben. 🙌



NAME: Simon Lenk
AUFGABE: Kirchengemeinderat Friedenskirche und Ausbildungsbegleiter für Trainees



OSTERN FÜR ALLE SINNE

Text: Simone Gugel, Jugendreferentin EJW

Ostersonntag, 17.04.2022 | Simone

Ostern ist doch ein „verrücktes“ Fest, das sich nicht so leicht greifen lässt. Zu verstehen, was Tod und Auferstehung Jesu mit meinem Leben zu tun haben, ist eine echte Herausforderung. Meine Kollegin Jana hatte dazu eine spannende Idee: sie kennt aus ihrer Zeit als Ehrenamtliche im Bezirk Ravensburg das Konzept des Ostergartens und würde das gerne bei uns ausprobieren. Darauf hätte ich richtig Lust ...

Freitag, 28.10.2022 | Steffi

Gestern war unser erstes Vorbereitungstreffen. Wir wollen die biblischen Oster-Geschehnisse mit allen Sinnen erfahrbar machen. Das Ganze wird, glaube ich, größer, als ich mir das vorgestellt hatte. Allein das Material herzustellen braucht viel Zeit. Aber der Ostergarten soll auch die kommenden Jahre stattfinden – da lohnt sich der Aufwand. Ich hoffe nur, dass genug Ehrenamtliche mit einsteigen: Wir brauchen wirklich richtig viele Leute für das, was wir planen!

Donnerstag, 19.01.2023 | Simone

Joachim App hat uns eine Homepage gebastelt und erstellt uns Werbematerialien. Jetzt sind wir richtig professionell unterwegs.

Samstag, 05.03.2023 | Jana

Diese Woche haben wir jeden Tag eingeladen, mit uns im Jugendwerk Material vorzubereiten. Ein oder zwei Ehrenamtliche waren immer da, heute mehr. Beim Esel-Malen, Standarten-Sägen und Palmen-Ausschneiden konnten alle ihre unterschiedlichen Interessen und Ideen einbringen. Pizza und Musik haben sicher zur guten Stimmung beigetragen.

Dienstag, 22.03.2023 | Steffi

Langsam rückt der Ostergarten-Termin näher – und es gibt noch so viel zu tun! Die Führungen sind schon fast alle ausgebucht. Das können wir zu dritt nicht stemmen. Einzelne Ehrenamtliche haben sich zwar gemeldet für Führungen, Café-Betrieb, Unterstützung bei der Technik ..., aber das sind noch lange nicht genug.

Palmsonntag, 02.04.2023, 1:30 Uhr nachts | Simone

Was für ein Kraftakt! In zwei Tagen haben wir den kompletten Aufbau durchgezogen. Kurzfristig sind noch Ehrenamtliche aus Ravensburg gekommen, um zu helfen. Ihre Erfahrung beim Molton-Aufhängen war Gold wert! Endlich steht alles – heute Mittag kann es losgehen. Die Räume sehen komplett verwandelt aus. Man kann wirklich eintauchen ins alte Israel.

Ostersonntag, 09.04.2023, 17.06 Uhr | Jana

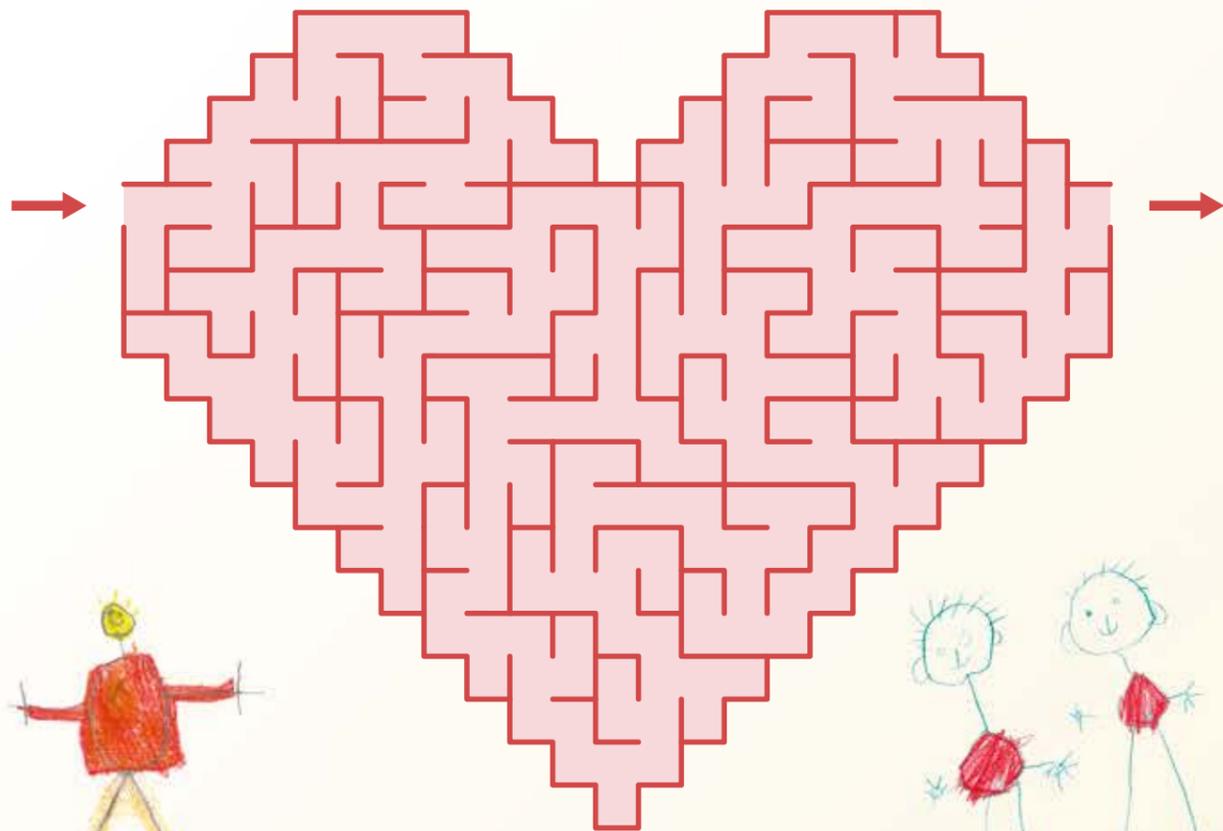
Das war die letzte von 52 Führungen! Wie gesegnet war diese Woche! Es gab so gute Gespräche und Begegnungen. Die Ehrenamtlichen sind immer wieder gekommen und haben noch Freund*innen mitgebracht – wir waren immer genug Helfende, mit ganz unterschiedlichen Begabungen. Vor uns liegt noch der Abbau. Aber morgen, am Ostermontag, feiere ich erst mal selber Ostern ... 🐣

Ostergarten 2024

Der Ostergarten öffnet auch 2024 seine Tore! Die Anmeldemöglichkeit wird ab Fasching freigeschaltet sein. Wer mithelfen möchte: einfach melden!
www.ostergarten-ludwigsburg.de



DIE KINDERSEITE MIT VIEL HERZ



GUTES TUN MACHT FREUDE

Was ist eigentlich ein Ehrenamt?

Wer ein Ehrenamt ausübt, setzt sich für eine Sache ein, die ihm oder ihr besonders am Herzen liegt. Ein Ehrenamt kann man zum Beispiel in einer Jugendgruppe, einem Sportverein, bei der Feuerwehr oder in der Kirche ausüben.

Menschen, die ein Ehrenamt begleiten, tun dies oft, um anderen zu helfen. Sie machen das also freiwillig und erhalten keine Bezahlung für ihre Arbeit. Vor allem alte, kranke und arme Menschen, aber auch Tiere und Pflanzen sind auf diese Hilfe angewiesen.

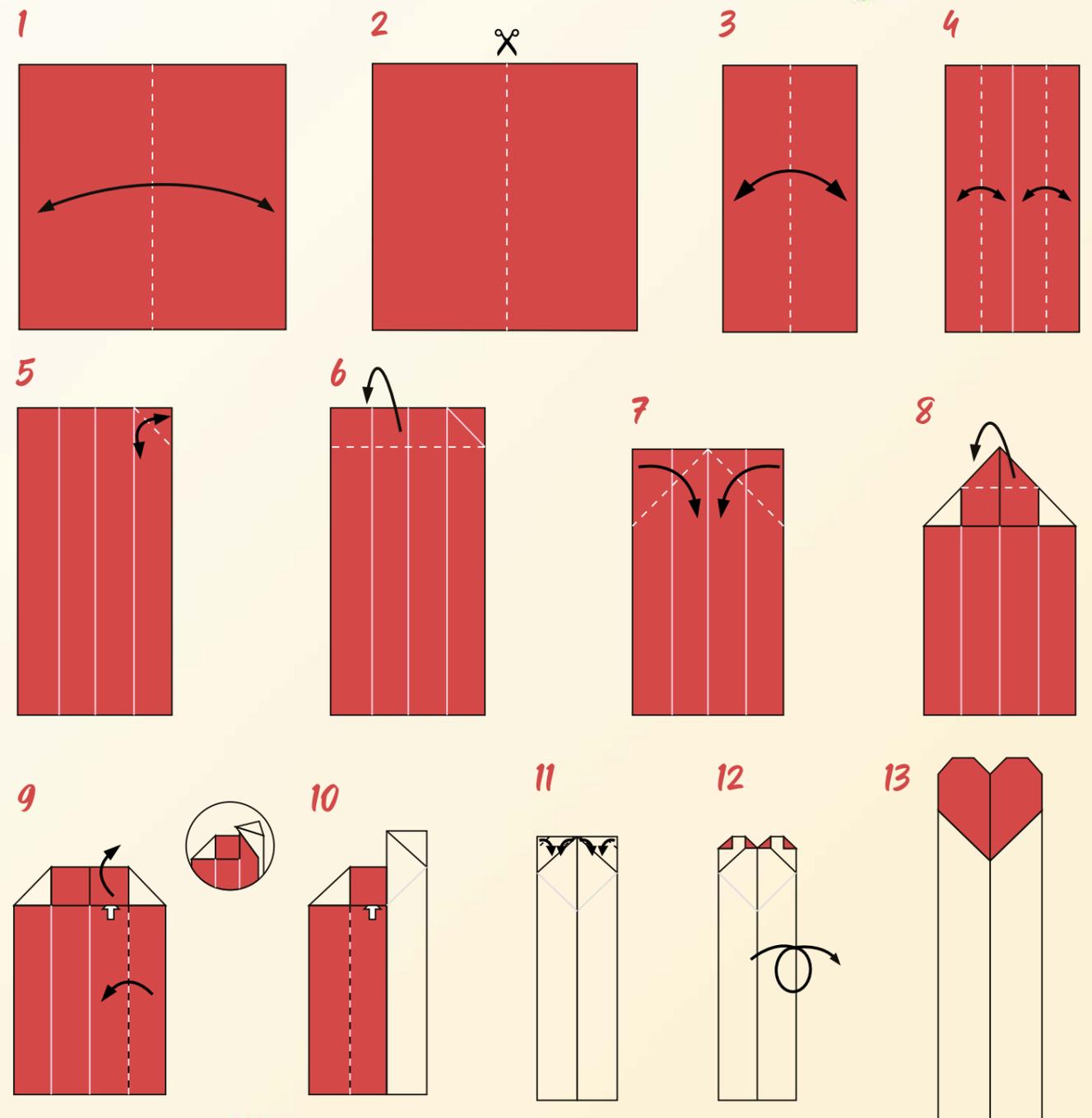
Viele Ehrenamtliche sagen, dass es sie mit Freude erfüllt, wenn sie Gutes für andere Menschen tun können. Probier's doch auch mal aus ...

FÄLLT DIR JEMAND EIN, DER SICH
ÜBER DEINE HILFE FREUEN WÜRDEN?



HERZ-BUCHZEICHEN

So bastelst Du Dir ein wunderschönes Buchzeichen.



Die Zeichnungen auf unserer Kinderseite sind in der Kinderkirche der Stadtkirchengemeinde entstanden. Isabell Klein hat die Kinder ermutigt Bilder zur Jahreslosung 2023 „Du bist ein Gott, der mich sieht“ zu malen.



Mit KINDERN Gottesdienst feiern



NAME: Henri Barbier
AUFGABE: Kindergottesdienst/Kinderkirche Pflugfelden



95⁺: Wie bist du zu deinem Ehrenamt in der Kinderkirche gekommen?

HENRI BARBIER: Ich komme aus einem kleinen Dorf in Frankreich. Dort gab es so etwas nicht in unserer Gemeinde. Wir mussten immer am langweiligen Erwachsenengottesdienst teilnehmen. In Ludwigsburg habe ich dieses Angebot dann kennengelernt und es hat mir sehr gut gefallen. Als junger Vater war ich jede Woche mit meinem Sohn beim Kindergottesdienst. Dann wurde ich gefragt, ob ich die Kinderkirche nicht selbst mitgestalten möchte. Und so kommt man von einem zum anderen.

95⁺: Wie wird die Kinderkirche organisiert? Machst du alles selbstständig oder gibt es ein Team?

HENRI BARBIER: Ich arbeite sehr gerne bei der Kinderkirche mit, benötige aber Führung durch die Leitung. Für mein Ehrenamt bin ich vom Engagement anderer Beteiligten abhängig. Ich bin froh darüber, dass es jemanden gibt, der Besprechungen organisiert, also einen Rahmen bietet. Ich kann meine Inhalte in diesen Rahmen einbringen. Wenn ich das auch noch machen müsste, wäre es mir wahrscheinlich irgendwann zu viel. Es gibt einen Hauptverantwortlichen, welcher das Programm gestaltet mit Themen bzw. Themenreihen. Es helfen auch konfirmierte Jugendliche mit.

95⁺: War dies für dich zu Beginn eine große Herausforderung?

HENRI BARBIER: Gerade am Anfang ist es sehr wichtig jemanden zu haben, der Erfahrung hat. Sonst fühlt



man sich schnell alleingelassen. Ich konnte zu Beginn meines Ehrenamts erstmal schnuppern und dann später Schritt für Schritt Aufgaben übernehmen. Erst nur kleine Aufgaben, mittlerweile kann ich den Kindergottesdienst selbstständig gestalten. Das Wichtigste ist, dass die Kinder Spaß haben und dass sie gerne wiederkommen. Und das geht nur, wenn auch ich mit Freude dabei bin und mich unterstützt fühle.

95⁺: Wie bereitest du dich auf einen Kindergottesdienst vor?

HENRI BARBIER: Für mich ist jeder Kindergottesdienst ein Erlebnis. Ich mache mir im Vorfeld viele Gedanken: Was erzähle ich? Wie bringe ich das den Kindern nahe? Wie tief versuche ich den Sinn der Geschichte zu vermitteln?

Ich will den Kindern die Türe öffnen für die tiefere Bedeutung der Geschichten. Das ist eine große Herausforderung, an der ich selbst mitwachse.

Ich lerne viel daraus, aber es ist auch harte Arbeit. Pro Kindergottesdienst sind es ungefähr fünf Stunden Vorbereitung für im Endeffekt 30 Minuten Kinderkirche.

95⁺: Ist für dein Ehrenamt eine spezielle Qualifikation notwendig?

HENRI BARBIER: Nein, es wurde jedenfalls nichts gefragt (lacht). Der Wille und die Lust darauf zählt. Man kann es ja einfach ausprobieren. Man verpflichtet sich nicht, es gibt keinen Vertrag. Jeder hat eigene Fähigkeiten. Die eine gestaltet gerne Bastelaktionen, der andere singt und spielt Musik. Und so begleitet jeder den Kindergottesdienst auf seine eigene Weise. Das bringt Abwechslung, was den Kindern auch gut gefällt. 🐣

ANZEIGE

*Ein ganz besonderes
Geschmackserlebnis*

Rechkemmer


Meisterbäckerei
Konditorei

Rechkemmer GmbH
Kaffeberg 5 · 71634 Ludwigsburg
Telefon 0 71 41 / 92 87 95 · Telefax 0 71 41 / 92 80 85

Fachgeschäft:
Schorndorfer Straße 55 · 71638 Ludwigsburg
Telefon 0 71 41 / 92 98 18

www.baekerei-rechkemmer.de
info@baekerei-rechkemmer.de



Wir sind eine
handwerkliche Familienbäckerei
im Herzen von Ludwigsburg
mit den besten Brezeln.

Ihre Sarah Athanasoulidis

EINSATZ FÜR VIELFÄLTIGES GEMEINDELEBEN

Text: Kirchengemeinderat Pflugfelden

Manche von uns sind schon lange dabei, andere erst seit dieser Wahlperiode. Wir übernehmen Verantwortung für die Belange der Gemeinde und entscheiden über Anschaffungen für die Gemeinde, zum Beispiel über eine neue IT-Ausstattung für die Kirche und das Gemeindehaus.

Wir schätzen den Austausch in der Gruppe und freuen uns sehr, dass wir nach der Pandemie wieder ohne Einschränkungen zusammen feiern können, sei es im Gottesdienst, beim Hauskreis oder bei anderen Veranstaltungen, wie beim Erntedankfest, beim Seniorennachmittag, beim Weltgebetstag der Frauen, beim Jubiläum des Kinderchores (10 Jahre) oder beim Jubiläum des Frauentreffs (30 Jahre)!

Was motiviert uns für dieses Ehrenamt? Die Antworten sind vielfältig:

Die christliche Botschaft, das Evangelium ist uns wichtig, und wir stehen für die christlichen Werte und setzen uns dafür ein. Wir wollen eine lebendige Gemeinde bleiben, auch wenn die Zeiten schwieriger werden.

Wir engagieren uns für die Kinder in der Kinderkirche, im Kinderchor und bei Bastelnachmittagen und wollen Möglichkeiten der Begegnung und des Austausches für alle schaffen bei regelmäßigen Veranstaltungen.

Wir schätzen den Kontakt zu Menschen und bekommen dafür Anerkennung und Wertschätzung. 🙌



V. l. – vorne Karin Kollak-Ruland, Katharina Beylich, Renate Staib; Mitte Pfarrer Martin Haas, Joachim Dobler, Achim Noller; hinten: Jens Baumgartner, Christian Paul, Michael Käser

EHRENAMTLICHE – UND WIE WIR MIT IHNEN UMGEHEN (SOLLTEN)

Text: Ellen Schneider, Studentin an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg

EHRENAMTLICHE SIND EINE DER WICHTIGSTEN RESSOURCEN DER KIRCHLICHEN ARBEIT. VIELE ANGEBOTE KÖNNTEN OHNE EHRENAMTLICHE KRAFT NICHT STATTFINDEN. SIE ZU UNTERSTÜTZEN UND BEGLEITEN SOLLTE DAS MINDESTE SEIN. DOCH VIELERORTS STELLT SICH DIE FRAGE: WER MACHT'S?

Im Kontext meiner Masterarbeit habe ich mich mit der Begleitung junger Ehrenamtlicher in der evangelischen Jugendarbeit beschäftigt. Eine Erkenntnis war, dass vor allem junge Ehrenamtliche Unterstützung und Begleitung wollen (und brauchen), im Kontext ihres Ehrenamts und auf persönlicher Ebene. Sie wollen gesehen und wertgeschätzt werden, brauchen Unter-

stützung, vor allem zu Beginn des Ehrenamts, und wollen Ansprechpartner*innen haben, die ihnen regelmäßig oder bei Bedarf zur Seite stehen. Dies strukturell zu organisieren ist Aufgabe aller Gemeinden und CVJMs. Ehrenamtlichen Rückhalt und Unterstützung zuzusichern und für sie da zu sein, wenn sie es brauchen, gibt ihnen Sicherheit. Ansprechpersonen zu benennen, hilft dabei, Klarheit zu schaffen und Unterstützung zu gewährleisten. Ob diese Ansprechpersonen haupt- oder ehrenamtlich sind, spielt oft gar keine so große Rolle. Wichtiger ist die Bereitschaft, anderen zur Seite zu stehen, sie zu begleiten und zu unterstützen und ein eigener Erfahrungsschatz, auf dem aufgebaut werden kann. Wie dies konkret gestaltet und strukturiert wird, muss vor Ort geklärt werden, eben dort, wo sich die Menschen, mit ihren individuellen Wünschen und Bedürfnissen engagieren. 🙌



RÜCKBLICK AUF EIN VERGNÜGTES EHRENAMTSFEST AM 22.4.2023

Text: Irmtraut Kruck, Vorsitzende KGR Stadtkirche

HERZLICHEN DANK SAGEN WOLLTE DER STADTKIRCHENGEMEINDERAT ALLEN SEINEN EHRENAMTLICH TÄTIGEN. WIR HATTEN UNS VORGENOMMEN EIN FRÖHLICHES FEST ZU ORGANISIEREN, BEI DEM ES VOR ALLEN DINGEN HUMORVOLL ZUGEHEN SOLLTE.

Dafür sorgte schon zu Beginn Clown Kampino alias Ludger Hoffkamp. Er gehört zur Klinikclowngruppe um E. von Hirschhausen, die unter dem Motto „Humor hilft heilen“ auftreten. Ludger Hoffkamp ist katholischer Seelsorger in Ludwigsburg und benutzt Lachen und Staunen als Brücke, die keine konfessionelle Grenze kennt. Beim Sektempfang begrüßte er jeden und schaffte es, blitzschnell Vorname, Nachname, Geburtstag und Wohnort aus uns herauszulocken und zu memorieren. So brauchte es keine Vorstellungsrunde. Zu diesem originellen Auftakt passte als Musik die Humoreske von Anton Dvorak.

Der Abend stand unter dem Motto „wer lacht lebt leichter und muss nicht mal wissen warum“ und er be-

glückwünschte uns alle zu der Aussicht, dass wir alle 10 Jahre länger leben würden als Menschen ohne Ehrenamt – Studienergebnis der Michigan University 2022. Die Altersspanne der Gäste von 28 bis 81 Jahre faszinierte ihn und uns seine verblüffenden Zaubertricks: zum Beispiel 8 bunte Schirme aus dem Nichts hervorzuzaubern und in Sekundenschnelle aufzuspannen oder für Frau Kehrer einen Besen zu zaubern. Zwischendurch kam er humorvoll auf ökumenische Besonderheiten zu sprechen.

Unser Stadtkirchen-Dichter K. Miekley las zwei Ehrenamtsgedichte vor. Der „Renner“ des Abendessens war selbstgemachter Salat und das Nachtischbuffet. Das Süßigkeiten-Quiz mit passenden Preisen (z. B. Planet = Mars) gewann unsere 81-Jährige. Clown Kampino gratulierte ihr mit Namensnennung und Geburtsdatum und prophezeite ihr geistige Fitness bis zum 110. Lebensjahr.

Fazit aus dem Ehrenamtsfest 2023: ein Ehrenamt verschafft uns vielleicht ein längeres und erfüllteres Leben. Lachen ist gesund, steckt an und nach dem Fest ist vor dem Fest Anfang 2024! 🍷❤️



EHRENAMTSGEDICHT

Text: Klaus Miekley, Mitglied Stadtkirchengemeinde

Willkommen alle, die ihr kamt zu feiern heut das Ehrenamt. Man opfert gerne freie Zeit und ist zum Extradienst bereit, wenn man vom Nutzen überzeugt, dann gerne Unterstützung zeigt.

Wer sorgt sich ums Gemeindeblatt, dass Chorkonzerte finden statt, und die Besucher fest drauf hoffen dass unsre Kirche täglich offen. Dies alles geht nicht von allein, da müssen Menschen hinter sein.

Unsern Gottesdienst besuchen und danach bei Kaffee, Kuchen das Gehörte reflektieren und auch etwas schnabulieren, guten Seelen fällt's nicht schwer, dass der Tisch nicht gähnend leer.

Wenn der Küster/Mesner Urlaub macht, ist natürlich dran gedacht, dass auch dann die Glocken läuten, denn was würde es bedeuten wenn sie's täten einmal nicht? Und die Kirche ohne Licht? Und auch hier sieht jeder ein: Da muss ein Mensch dahinter sein.

Flüchtlingskinder, Asylanten, grade die, ohne Verwandten werden liebevoll betreut und es wurde nicht bereut,

dass sie nicht nur Mühle spielen sondern sich auch heimisch fühlen. Dieses geht besonders gut mit 'nem Mensch aus Fleisch und Blut.

Am ersten Samstag monatlich sieht man Menschen, so wie mich, die am Vormittage schon brechen auf zum Triathlon: Bücher, Orgel, Kaffeeraus, mit dem Nachbarn einen Plausch, doch auch hier, ihr könnt's erraten gibt es keine Automaten.

Ob Kirchenmaus, ob gut betucht, den Einsamen erfreut Besuch, weil er augenblicklich spürt, dass er bleibet integriert in Gemeinde und im Leben; Menschen helfen Menschen eben.

Und ich bereu mit manchen Tränen, wen ich vergaß noch zu erwähnen; zeigt mir dieses alles bloß: dieser Kreis ist riesengroß.

Wir woll'n eurer heut gedenken und euch feierlich beschenken; nicht mit Weihrauch, Gold und Myrrhe – dieser Weg führt in die Irre – nein, wir woll'n gemeinsam speisen, singen wohlvertraute Weisen, und lauschen hier an diesem Orte vielen staunenswerten Worten.

ANZEIGE

ELEKTRO LILlich

Elektrotechnik · Rollladen- und Jalousiebau

www.lillich.de

Tel. 07141 - 488 99 60
24 Stunden Notdienst

Zeppelinstraße 5 · 71679 Asperg



NAME: Birgit Voegelé
AUFGABE: Kirchengemeinderätin Kreuzkirche
und vieles mehr



MIR MACHT'S SPASS!

Ehrenamt als Kirchengemeinderätin

95⁺: Liebe Birgit, du bist in Schlösslesfeld mit mehreren ehrenamtlichen Aufgaben engagiert. Welche Aufgaben sind das?

BIRGIT VOGELÉ: Seit 2011 bin ich u. a. mit dem Gemeindedienst unterwegs. Ich trage Geburtstagsbriefe und den Gemeindebrief der Kreuzkirche aus. Dann begleite ich im Pflegeheim „Haus Edelberg“ die Bewohner*innen von ihrem Zimmer aus zum Gottesdienst in die Kapelle. Das findet immer einmal im Monat statt. Im Kirchengemeinderat bin ich seit 2014. Außerdem bin ich bei verschiedenen Veranstaltungen in der Kreuzkirche fest mit im Küchenteam.

95⁺: Ich erinnere mich an die legendäre Gemüsesuppe bei den Kindererlebnistagen, die immer ALLEN Kindern geschmeckt hat. Wie bist du zu diesen Aufgaben gekommen?

BIRGIT VOGELÉ: 2011 hat mich ein Nachbar gefragt, ob ich für ihn vertretungsweise den Gemeindebrief austragen könnte. Irgendwann habe ich es dann ganz übernommen. Anfangs waren es nur einzelne Straßen, dann immer mehr. Über den Gemeindedienst bin ich zum Seniorennachmittag gekommen. Eine Bekannte hat mich ermuntert, zusammen mit einem Team der katholischen Kirche im Haus Edelberg zu unterstützen. Es waren also immer Bekannte, die mich persönlich angesprochen haben.

95⁺: Welche Aufgabe erfüllt dich besonders und was motiviert dich dabei?

BIRGIT VOGELÉ: Eigentlich macht mir jede Aufgabe auf ihre Weise Spaß. Beim Gemeindedienst ist es die

lockere Stimmung. Beim Sortieren der Briefe geht es immer lustig zu. Ich freue mich einfach auf die Menschen, die ich dort regelmäßig treffe. Wenn ich in Schlösslesfeld austrage, treffe ich immer wieder neue Leute und bekomme mit, was sich im Stadtteil verändert. Bei den Gottesdiensten im Haus Edelberg kann ich vom Alltag abschalten und den Gottesdienst anders genießen als in der Kirche. Im Küchenteam gibt es viele motivierte Mitarbeiter*innen, die Freude bei der Aufgabe haben. Wenn am Ende allen das Essen schmeckt und die Gemeinschaft dabei gut ist, freut mich das sehr.

95⁺: Ohne das Ehrenamt würde eine wichtige gesellschaftliche Stütze wegfallen. Wie könnte man deiner Meinung nach Menschen dazu motivieren, sich ehrenamtlich einzubringen?

BIRGIT VOGELÉ: Ich denke, dass hauptsächlich der persönliche Kontakt hilft, andere Menschen für eine Aufgabe zu begeistern, sie darin zu unterstützen und motivieren.

95⁺: Dein persönlicher Spruch, der dir Kraft, Stütze und Motivation ist, lautet?

*„Vertraut den neuen Wegen,
auf die der Herr uns weist,
weil Leben heißt sich regen,
weil Leben wandern heißt.“*

Grafik Rahmen: Fiedels – stock.adobe.com



Good Night 2023
28. Juli
04. August | 11. August
18. August | 25. August
01. September | 08. September
Stadtkirche Ludwigsburg ab 21 Uhr

TÜREN ÖFFNEN – HEMMSCHWELLEN ABBAUEN

Ehrenamt als Kirchengemeinderat

95⁺: Welche Aktion betreust du als Kirchengemeinderat in der Stadtkirche?

AXEL MÜLLER: Eins meiner „Babys“ ist die „Good Night“ Aktion in der Stadtkirche. Wir bieten einen Raum, um freitagabends in den Sommerferien gut in die Nacht zu kommen und Energie zu tanken.

95⁺: Muss man sich Ehrenamt leisten können?

AXEL MÜLLER: Es geht um Zeit. Zeit am Freitagabend, Zeit für Vor- und Nachbereitung. Im Monat sind das ein bis drei Tage. Eine gute Investition! Ehrenamt darf mal eine Eintagsfliege sein. Sich für eine Woche engagieren, im Rahmen einer Aktion, kann toll sein.

95⁺: Du bekommst also durch dein Ehrenamt auch etwas zurück?

AXEL MÜLLER: Ja, eine Menge! Zuspruch und Gegenwind. Ich wachse daran. Ich kann nicht erwarten, dass Ehrenamt mein „Ego-Trip“ ist. Was das Ehrenamt mir zurückgibt, fängt bei einem Lächeln an und reicht bis hin zu interessanten Gesprächen.

95⁺: Wie empfindest du das Miteinander im Kirchengemeinderat?

AXEL MÜLLER: Dazu gehört: auf Augenhöhe einander begegnen, sich Gehör schenken. Es gibt Reibungspunkte und man darf auch mal die Rolle des „Poltergeistes“ übernehmen. Jeder hat eine Rolle. Bei mir geht es nicht um die Vermittlung theologischer Inhalte. Das ist die Aufgabe von PfarrerInnen oder DiakonInnen. Rollenteilung ermöglicht Pluralität.

95⁺: Welche Herausforderungen siehst du für das Ehrenamt in der Kirche?

AXEL MÜLLER: Ich nehme eine Hemmschwelle zum Eintreten und zum Engagieren wahr. Daher finde ich es umso wichtiger, die Türen zu öffnen und Hemmschwellen abzubauen, auch im Kopf.

95⁺: Müssen Ehrenamtliche ein gewisses Maß an Spiritualität mitbringen?

AXEL MÜLLER: Es gibt keinen Test, wo man drei Psalmen aufsagen muss. Aber es geht natürlich um eine Art von Spiritualität. Der kleinste gemeinsame Nenner ist: Ich tue etwas, nicht nur für mich, sondern für mindestens eine weitere Person. 🙏



NAME: Axel Müller
AUFGABE: Kirchengemeinderat Stadtkirche



NAME: Christine und Helge Oppermann
AUFGABE: Gemeindebriefe austragen

Text: Ehepaar Oppermann, Ehrenamtliche Friedenskirche

VOR ETWA 12 JAHREN FRAGTE EINE GUTE FREUNDIN AN, OB ICH MIR VORSTELLEN KÖNNE, FÜR DIE FRIEDENSKIRCHE GEMEINDEBRIEFE AUSZUTRAGEN. SEIT EINIGER ZEIT ÜBERLEGTE ICH MIR SCHON, EIN EHRENAMT ANZUNEHMEN. GEMEINDEBRIEFE AUS-TRAGEN PASSTE DA GANZ PRIMA.

Es nimmt gerade so viel Zeit in Anspruch, dass man es neben Haushalt und Beruf noch gut hinbekommt. Vier Mal im Jahr bekommt man eine E-Mail, dass ein großer Stapel Gemeindebriefe in der Friedenskirche zum Austragen bereitliegt. Jeder Austräger hat einen kleinen Bezirk, in dem er etwa eine Stunde unterwegs ist, um die Gemeindebriefe in die Briefkästen zu stecken. Zu-

*Im Vorbeigehen
hilfreich sein*



Foto: Robert Meschke - stock.adobe.com

sätzlich gibt es noch einige Geburtstagsbriefe für die älteren Gemeindeglieder, die man dann am jeweiligen Geburtstag einwirft.

Das Austragen ist ein schöner Spaziergang an der frischen Luft, bei dem man manchmal Gemeindeglieder persönlich trifft und ein paar Worte mit ihnen wechselt. Wird man anfangs noch kritisch beäugt, so wird einem doch schnell Vertrauen entgegengebracht, wenn man sagt, dass man für die Friedenskirche Gemeindebriefe austrägt.

Man wird nicht immer alle Briefe los, da manchmal die Adressat:innen nicht mehr dort wohnen. Dann fängt man an, sich Gedanken zu machen: Ist derjenige umgezogen? Ist er/sie ins Seniorenheim gekommen? Hoffentlich ist er/sie nicht gestorben.

Die Klingelschilder können auch Geschichten erzählen.

Manchmal steht plötzlich ein zweiter Name dran, dann hat wohl ein Single einen Partner gefunden. Manchmal stehen auch sehr viele Namen dran, dann wohnt hier wohl eine WG oder eine Großfamilie. Es kommt auch vor, dass man jahrelang einen Gemeindebrief eingeworfen hat und plötzlich steht er/sie nicht mehr auf der Liste. Vermutlich ist er/sie dann leider aus der Kirche ausgetreten.

Es kann sogar sein, dass im eigenen Bezirk Leute wohnen, die man kennt. Dort werfe ich den Brief dann besonders gerne ein.

Eine Zeit lang hatte ich immer ganz viele Briefe in einem Seniorenheim zu verteilen. Mit der Zeit wurden es immer weniger, weil das Heim umgebaut werden sollte. Zum Schluss bekam monatlang nur noch Hermine Traube (Name geändert) einen Gemeindebrief dort eingeworfen. Ob sie sich erfolgreich geweigert hat auszuziehen?

Es gab auch Namensvettern berühmter Persönlichkeiten auf meiner Runde, so habe ich jahrelang einen Gemeindebrief für Helmut Kohl dabei gehabt. Sie sehen, Gemeindebriefe austragen ist ein sehr fantasieanregendes und abwechslungsreiches Ehrenamt. Meinen Mann konnte ich nach kurzer Zeit auch dafür gewinnen. Es werden immer wieder dringend Leute gesucht, die bereit sind mitzumachen. Vier Mal im Jahr eine Stunde an der frischen Luft, das lässt sich prima in den Alltag integrieren. Nur Mut, wenn es auch etwas für Sie wäre!

Ihre Gemeinde-Briefträger:innen
Christine & Helge Oppermann 🍷

ANZEIGE



Chancen- gleichheit

Für einen guten Start ins Schulleben unterstützen wir Kinder aus sozial benachteiligten Familien. Damit alle im Landkreis Ludwigsburg die gleichen Chancen auf Bildung haben.

Weitere Infos zu unseren sozialen und ökologischen Engagements finden Sie online auf ksklb.de/mehralsgeld

**Weil's um mehr
als Geld geht.**



Kreissparkasse
Ludwigsburg

Ehrenamtliches Engagement kann man nicht lassen.

Das Engagement läuft aus oder erfindet sich neu.

Text: Dirk Werhahn, Geschäftsführer des Ev. Kreisbildungswerks Ludwigsburg

EINE KURZE RANDNOTIZ AUS EINEM GESPRÄCH HAT MICH STUTZIG GEMACHT. BEI EINEM WORKSHOPTAG MIT EHRENAMTLICHEN WAREN VIELE ARBEITSGRUPPEN GUT BESUCHT, NUR BEI DER GRUPPE „LASSEN“ WOLLTE NIEMAND MITMACHEN. WIE KOMMT DAS?

Meine Einschätzung: Ehrenamtlich Engagierte machen das, was zu Ihnen passt, was Spaß macht, was Sinn macht, wo sie anderen helfen können ... Das motiviert sie. Wenn das Engagement nicht mehr in ihr Leben passt, dann passen einige wenige ihr Engagement zeitlich an. Viele hören auf beziehungsweise sie versuchen es. Das bedeutet für Kirchengemeinden, dass Angebote so lange laufen, wie es Menschen gibt, die das Angebote umsetzen wollen. Wenn die Leitungsverantwortlichen nicht mehr für das Angebot zur Verfügung stehen und auch keine Nachfolge sich bereit erklärt, dann läuft dieses aus. Für die Kirchengemeinden gibt es meiner Erfahrung nach kaum Möglichkeiten, das Angebot weiterzuführen. Es sei denn ein Mitglied des Kirchengemeinderats oder eine andere hauptamtliche Person übernimmt die Aufgabe auch noch.

Das kann im Einzelfall eine Lösung sein. Eine andere Lösung ist, darauf zu vertrauen, dass es Menschen

gibt, die das oder ein ähnliches Thema in Zukunft aufgreifen. Dann vielleicht unter anderen Vorzeichen oder mit anderen Schwerpunkten. So können sich Angebote weiterentwickeln. So erfinden sich kirchliche Angebote immer wieder neu.

Wichtig ist, dass Leitungsverantwortliche der Kirchengemeinde loslassen können und einen wertschätzenden Ausstieg für die Engagierten aus deren Engagement gestalten.

Und dann gilt, offen sein für neues Engagement: Neue Menschen, neue Themen.

Diese Offenheit macht attraktiv. Daher würde ich auf einem Kirchengemeinderatswochenende nicht die Zeit damit verbringen, Engagement zu planen für das es noch keine Engagierten gibt. Sondern die kostbare Zeit dafür zu nutzen, um gemeinsam darüber nachzudenken, wie wir Raum für Engagement bieten können.

Kirchengemeinden, Werke, Dienste und Einrichtungen, die über das Ehrenamtliche Engagement nachdenken und es weiterentwickeln wollen, können gerne auf die **Ehrenamtsakademie des Ev. Kreisbildungswerks Ludwigsburg** (dirk.werhahn@kbwlb.de) zukommen. 🍷

MUSIK VERBINDET! MUSIK BRAUCHT EHRENAMT.

Text: Förderverein Walcker Orgel Bewahren e. V.

Liebe Orgel der Friedenskirche,

die einen personifizieren dich huldvoll als „Königin der Instrumente“, die anderen familiärer als „die alte Dame“, der nun nach 120 Jahren langsam die Puste ausgeht. Doch ganz ehrlich: letztlich bist du nur ein Ding. Weder weißt du, wie groß der Ludwigsburger Name Walcker ist, den du trägst, noch, dass du nur noch zwei weitere hochromantische Schwestern deiner Größe in ganz Deutschland hast. Dass wir einen Förderverein für dich gegründet haben, damit du bald wieder erklingst wie an deinem ersten Tag und dafür 700.000 € einsammeln: du dankst es uns nicht. Dabei ist Dank der einzige Lohn des Ehrenamtes. Woher rührt dann unsere Begeisterung?

Wenn deine Pfeifen kraftvoll erhaben oder auch zart lockend ertönen, spült es beinahe unweigerlich Menschen in die Kirche, lässt sie nach oben zur Empore schauen – diese körperlich spürbare Klangfülle erreicht kein anderes Instrument! Musik weckt Emotionen und verbindet Menschen. Uns Menschen im Verein – und die Menschen, die dir zuhören. Voller Vorfreude darauf, bald deine volle romantische Farbigkeit erleben zu dürfen, möchten wir noch viele weitere Menschen neugierig auf dich machen!

Dein Förderverein

Informationen zur Unterstützung
www.walcker-orgel-bewahren.de
info@walcker-orgel-bewahren.de

Direktspenden
IBAN: DE39 6045 0050 0000 0490 09
BIC SOLADES1LGB
Verwendungszweck: Walcker-Orgel
... noch einfacher über das Formular auf unserer Website

BEZIRKS-BLÄSERWOCHELENENDE

vom Feinsten



ZUM VIDEO

Text und Foto: Selim Hauschild, Leiter der Posaunenarbeit in Ludwigsburg-Ditzingen

EIN GANZES WOCHENENDE LANG HARMONIC BRASS? IN LUDWIGSBURG, ALSO DIREKT UMS ECK? DA MUSS ICH HIN! DAS SAGTEN SICH WOHL DIE RUND 250 KONZERTBESUCHER UND 100 WORKSHOP-TEILNEHMER SOWIE ZAHLREICHE GOTTESDIENSTBESUCHER AM WOCHENENDE VOM 21. BIS 23. APRIL.

Und ihre Vorfreude wurde nicht enttäuscht, denn

- ♥ das virtuose Musikfeuerwerk, das das renommierte Blechbläserquintett am Freitagabend in atemberaubender Weise in der Stadtkirche zündete, war Hör-genuss vom Allerfeinsten.
- ♥ der Bläserworkshop mit den fünf überaus sympathischen Vollprofis am Samstag auf der Karlshöhe war für alle Bläser ein lohnenswertes Erlebnis, das ganz nach dem Motto „wer abends nicht platt ist, hat etwas

falsch gemacht“ mit viel Spaß für jede Menge Impulse für das eigene Üben zuhause oder im Chor sorgte.

- ♥ am Sonntagmorgen konnten die Teilnehmer nicht nur das tags zuvor Erarbeitete gelungen darbieten, sondern mit ihrem fulminanten Bläserklang in der Friedenskirche auch den Funken der musikalischen Begeisterung auf die Gottesdienstbesucher überspringen lassen.

Ein Bläserwochenende, das allenthalben ein breites Lächeln der Begeisterung in die Gesichter zauberte, hallte so noch lange nach und sorgte nicht zuletzt für einen enormen Motivationsschub unter den Bläsern des Bezirks Ludwigsburg-Ditzingen, die Woche für Woche in ihren Posaunenchoren ehrenamtlich zu Gottes Lob und Ehre im Einsatz sind. 🎶



ÜBER GENERATIONEN HINWEG

Das Kammerorchester der Auferstehungskirche



Text: Cornelia Seiler, Kammerorchester Auferstehungskirchengemeinde

Mittwoch abends kurz vor 20:00 Uhr im Gemeindehaus der Auferstehungskirche. Instrumente werden ausgepackt, Notenständer und Stühle aufgebaut. Das Kammerorchester der Auferstehungskirche trifft sich zur Probe.

Wir sind aktuell 17 Menschen, die einmal pro Woche zusammenkommen. Dabei sind von der 30-Jährigen bis zum Ruheständler alle Altersklassen vertreten. Beim gemeinsamen Musizieren verbindet uns der Spaß am Zusammenspiel und die Liebe zur Musik.

Die Anfänge dieses Kammerorchesters liegen bereits in den 50er-Jahren des letzten Jahrhunderts. Aus dem Instrumentalkreis der Auferstehungskirche entwickelte sich ein ambitioniertes Laien-Streichorchester.

In den letzten Jahren hat sich das Orchester erneuert und gewandelt. Vor wenigen Monaten hat Roland Hagemann, Lehrer an der Jugendmusikschule Ludwigsburg, das Dirigat übernommen. Mit frischen Ideen und großer Motivation verhilft er dem Kammerorchester zu neuem Schwung. Da erklingt dann auch mal die „Kleine



Nachtmusik“ im Gottesdienst am Sonntagmorgen! Neugierig geworden? Wer ein Streichinstrument spielt und Erfahrungen im Ensemblespiel hat, kann sich gerne bei unserem Dirigenten (roland.hagemann@gmx.de) melden. Vor allem Bratschen und ein Kontrabass werden dringend gesucht.

Weitere Informationen gibt es auf unserer Homepage unter www.orchester-lb.de 🎶

Unser Jahreskonzert findet am 19.11.23 statt.



TICKT DAS EHRENAMT IM SPORT ANDERS?

NAME: Dorothee Fischer
 AUFGABE: Ressortleiterin Ehrenamt und
 Mitglied im erweiterten Vorstand des
 Hockeyclub Ludwigsburg 1912 e. V. (HCL)

95⁺: Frau Fischer, was hat Sie dazu bewogen, sich für das Ehrenamt zu engagieren und was machen Sie im Hockeyclub Ludwigsburg 1912 e. V. für das Ehrenamt?

DOROTHEE FISCHER: Im HCL kümmere ich mich um die Eltern, die Mitglieder und die Jugendlichen im Verein. Ziel ist, das Gemeinschaftsgefühl im Verein zu stärken. Die Aufgabe habe ich übernommen, weil ich selbst Hockey gespielt und drei hockeyspielende Kinder habe. Ja und irgendwann wurde ich mal angesprochen, ob ich die Aufgabe, das ehrenamtliche Engagement zu fördern, übernehmen mag. Zugesagt habe ich, weil es für mich ein wichtiges Thema und eine wirklich gute Sache ist.

95⁺: Sie kennen ja auch andere Vereine. Was macht der HCL in Bezug aufs Ehrenamt anders oder aus Ihrer Sicht besonders gut?

DOROTHEE FISCHER: Wir versuchen, eine enge Bindung zu den Jugendlichen, zu den Aktiven und den Eltern aufzubauen. Das beginnt schon beim ersten Besuch hier auf der Anlage. Hierfür haben wir in den letzten Jahren eine Willkommenskultur etabliert. Wir sprechen die Menschen an. Dies trägt dazu bei, dass die Eltern und Kinder sich hier gleich wohlfühlen.

Neben dieser Willkommenskultur gibt es eine Anerkennungskultur. Ich nehme wahr:

*Das Engagement steigt,
wenn man dafür ein ehrliches
Dankeschön bekommt.*

95⁺: Wer engagiert sich denn so im HCL?

DOROTHEE FISCHER: Wir haben eine Umfrage gemacht und bei der wurde deutlich, dass es ein paar Superengagierte gibt, die das aus Verbundenheit zum Verein machen. Viele davon, aber nicht alle, sind ehemalige Hockeyspieler:innen. Diejenigen, die keine Hockeyspieler:innen waren, bringen in der Regel, sagen wir mal, eine Ehrenamtsbiografie mit. Einige davon motivieren auch die Gemeinschaft. Auf der anderen Seite haben wir viele Eltern, bei denen der Fokus nicht so sehr auf dem Verein liegt. Sie engagieren sich „für ihr Kind“. Die sagen sich: Da wo ich mitmache, da machen auch meine Kinder gerne mit.

Foto: L. Ismail/peoplemag.com - stock.adobe.com

95⁺: Wo erfahren Sie Grenzen des ehrenamtlichen Engagements. Für welche Aufgaben braucht es Hauptamtliche?

DOROTHEE FISCHER: Mal ein praktisches Beispiel: Wir wollen unsere Gastmannschaft willkommen heißen. Deshalb bieten wir immer Getränke und etwas zum Essen an. Den Verkauf übernehmen die ehrenamtlich Engagierten. Jedoch nicht die Beschaffung der Getränke und des Essens. Für die Koordination und zum Beispiel das Ordern von Getränken braucht es hauptberufliche Mitarbeitende. Auch haben wir festgestellt, dass Ehrenamtliche die Clubanlage nicht allein betreuen können. Hierzu benötigen wir einen hauptamtlichen Platzwart, der bestimmte Aufgaben selbst übernimmt und das Engagement koordiniert.

95⁺: Was ist das Erfolgsrezept des Engagements im HCL. Was könnte man sich beim HCL abgucken?

DOROTHEE FISCHER: Unsere direkte Ansprache und dass uns das „Dankeschön“ wichtig ist. Für uns ist Engagement keine Selbstverständlichkeit. Zudem sind wir offen für Feedback, auch was Kritik angeht. Dadurch nehmen die Engagierten ernst, dass sich der HCL auch in Bezug auf das Engagement weiter entwickeln will.

95⁺: Herzlichen Dank für diese Einblicke und weiterhin viel Erfolg. 🙌



ANZEIGE

CPS
SYSTEMHAUS

MANAGING PRINT AND SOLUTIONS

SERVICE - ZUVERLÄSSIGKEIT - QUALITÄT - TECHNOLOGIE

Die CPS Systemhaus GmbH ist ein mittelständisches Unternehmen, mit über 40 Jahren Branchenerfahrung. Für und mit unseren Kunden gehen wir gemeinsam aktuelle Aufgabenstellungen an.

Dabei setzen wir auf ein kompetentes Team und ein umfassendes Portfolio aus den Bereichen Office und Business, Professional Print und Solutions.



OFFICE SYSTEME
Drucker - Multifunktionssysteme - Dokumentenscanner

PROFESSIONAL PRINT
Digitaldrucksysteme - Large Format Printing (LFP)

ERFASSEN & SCANNEN, INDIVIDUELLE SCANWORKFLOWS
Kofax Autostore - Kofax eCopy ShareScan - Edge.RA

SICHERHEIT & ACCOUNTING, PRINT & FOLLOW ME
PaperCut - Escido Edge - uniFLOW

ECM, DOKUMENTENMANAGEMENT
DocuWare

Sie finden uns in:
Stuttgart (Hauptsitz)
Kölner Straße 40
70376 Stuttgart

Albershausen
Schlierbacher Straße 76
73095 Albershausen

Albstadt-Tailfingen
Goethestraße 61
72461 Albstadt-Tailfingen

Sie erreichen uns:
0711 / 95 46 00-0
cps@cps-systemhaus.com
www.cps-systemhaus.com

Unsere Partner:



WEIT WEG UND DOCH GANZ NAH



 SRI LANKA HILFE



NAME: Petra und Claus Wanke
AUFGABE: Spendenprojekt sri-lanka-hilfe.de



ZUM VIDEO

95⁺: Wie kam es zu eurem ehrenamtlichen Engagement?

PETRA WANKE: Ich habe vor vielen Jahren durch einen Urlaub das Land Sri Lanka kennengelernt und durch den schrecklichen Tsunami im Jahr 2004 die Notwendigkeit gesehen, etwas tun zu müssen. Unser Projekt ist damals unter dem Namen „Fluthilfeprojekt“ gestartet, mittlerweile haben wir den Namen in „sri-lanka-hilfe.de“ geändert.

95⁺: Worin besteht eure Hilfeleistung?

CLAUS: Wir haben einen privaten Kindergarten in Weligama aufgebaut. Wir bezahlen die Gehälter der Angestellten und alle sonstigen anfallenden Kosten. Es gibt auch Patenschaften für Kinder. Für ein Jahr sind es 300 Euro. Es darf aber auch weniger sein. Der Betrag wird für die Unterstützung der Kinder in der Schule aufgewendet. Zu Beginn der Wirtschaftskrise in Sri Lanka haben wir zusätzlich damit begonnen, Care-Pakete mit Grundnahrungsmitteln zu packen und ins Land zu liefern, um Familien in Not zu unterstützen.

PETRA WANKE: Wir sind auf Spenden angewiesen. Dadurch können wir zwei Erzieherinnen in Weligama den Lebensunterhalt finanzieren. Ohne Spenden könnte der Kindergarten nicht weiterbetrieben werden. Unsere SpenderInnen gehen keine Verpflichtung ein. Durch die Zusammenarbeit mit der Gesamtkirchengemeinde in Ludwigsburg können wir auch Spendenquittungen ausstellen. Die Buchhaltung dokumentiert jeden einzelnen Euro, wodurch sichergestellt wird, dass das Geld genau dahin fließt, wofür es bestimmt ist.

95⁺: Was verbindet ihr emotional mit eurem Hilfsprojekt?

PETRA: Auch in Ländern wie Sri Lanka, merkt man, dass es den Menschen oft an Qualifizierung fehlt. Dies ist für mich eine große Herausforderung, auch benachteiligten Kindern Bildung zu ermöglichen. Wenn man bereits im Kindergarten anfängt, kann dies in der Schule weitergetragen und somit Kindern eine Perspektive gegeben werden. Das ist mein Ansporn in diesem Ehrenamt.

Wir haben die Dinge selbst in der Hand. Unser Netzwerk in Sri Lanka ist sehr gut. Wir kennen viele vertrauenswürdige Menschen. Wir haben Kontakt zu verschiedenen Personen in Sri Lanka, die Erfahrung in der Umsetzung größerer Projekte besitzen und uns begleiten. Diese Fäden alle in die Hand zu nehmen und Beziehungen aufrechtzuerhalten, bedarf eines hohen persönlichen Einsatzes und erfordert großes Vertrauen.

95⁺: Ihr investiert sehr viel Energie, Zeit und Geld in dieses Projekt. Erhaltet ihr auch etwas zurück?

CLAUS: Wenn man sieht, dass ein Kind irgendwann seine eigenen Wege geht, dann bekomme ich das Gefühl: Ja,

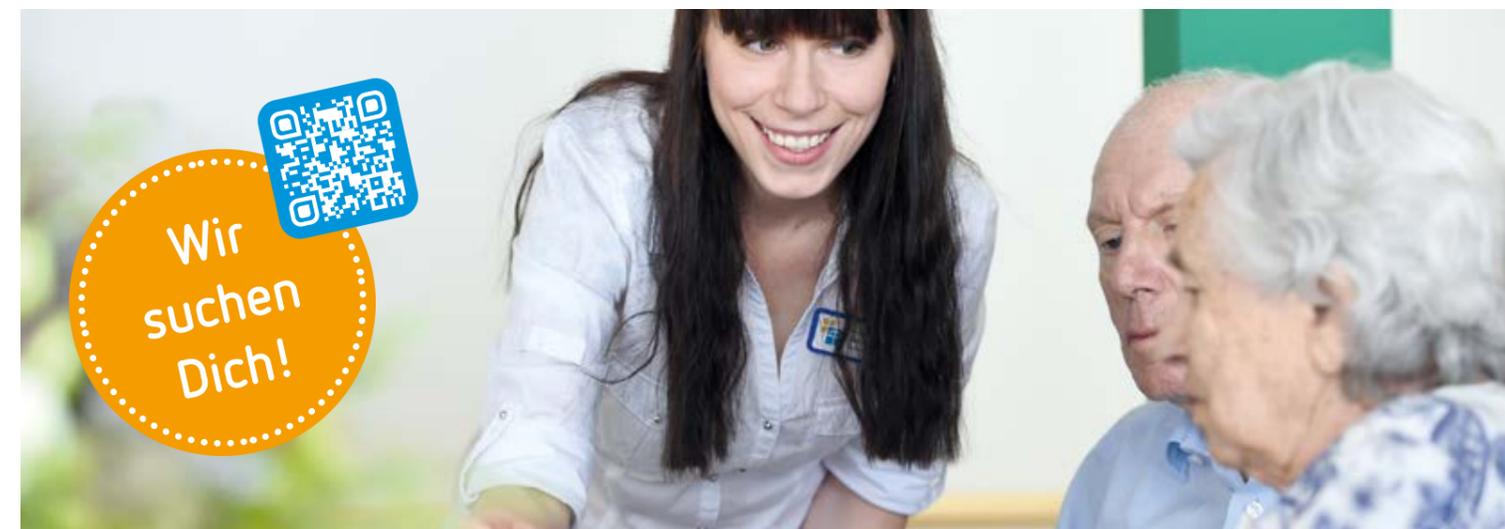
daran habe ich etwas mitgewirkt. Und das ist eine große Freude für mich. Auch die Dankbarkeit der Leute zu spüren, wenn wir ihnen die Care-Pakete übergeben, tut gut.

95⁺: Was würdet ihr Menschen mit auf den Weg geben, die noch unentschlossen sind, ob ein Ehrenamt das richtige für sie ist?

PETRA: Natürlich hat jeder sein „normales“ Leben mit Beruf und Freundeskreis. Das Besondere am Ehrenamt ist, dass man sich an etwas heranwagt, wo es nicht um den eigenen Profit geht, sondern um die Nutzung der eigenen Fähigkeiten mit dem Ziel, etwas weiterzugeben. Man lernt andere Menschen kennen, als man dies über den Beruf oder über den Freundeskreis tun würde. Darüber bin ich sehr dankbar.

CLAUS: Ich war immer in der Rolle des Bedenkträgers und habe mich gefragt: Schaffen wir das? Doch die ganzen Jahre über habe ich festgestellt, dass es eigentlich nur darauf ankommt, die Dinge anzupacken. Es ist nicht schlimm, wenn mal etwas schief läuft, denn die positiven Aspekte überwiegen. Es kommt immer etwas Gutes dabei raus.

ANZEIGE



Ehrenamtliche willkommen

im Besuchsdienst, im Cafédienst und bei anderen Einsatzmöglichkeiten

Kontaktperson:

Sabine Schmidt-Kotzur

sabine.schmidt-kotzur@stiftung-ev-altenheim.de

Albert-Knapp-Heim, Gerokheim, Geschwister-Cluss-Heim

Mühlstrasse 22 · 71640 Ludwigsburg · Telefon: 07141 93 06-0 · www.stiftung-ev-altenheim.de

 **die stiftung.**
evangelische altenheime
in ludwigsburg



EHRENAMT IST BUNT



DAS FERIENTAGHEIM (FTH) DES CVJM LUDWIGSBURG VERBINDET EINE STADTRANDERHOLUNG FÜR KINDER IM ALTER VON 7-13 JAHREN MIT EINEM ABWECHSLUNGSREICHEN ABENDPROGRAMM FÜR DIE MITARBEITENDEN.

In zweiwöchigen Abschnitten werden die gesamten Sommerferien abgedeckt. In den ersten beiden Ferienwochen findet das FTH in Grünbühl statt. Etwa 80 Kinder waren dieses Jahr dabei. Besonderheit des ersten Abschnitts ist die seit einigen Jahren rein ehrenamtliche Organisation, sowohl in der pädagogischen Betreuung und der Küche als auch in der Gesamtleitung. Die Gruppe der Mitarbeitenden ist bunt gemischt – von der neu einsteigenden Schülerin bis zum langjährigen Vereinsmitglied ist alles dabei. Wenn Du auch Lust hast, Teil des FTHs zu werden, melde Dich gerne bei uns!

Kontakt:
Stefan Richter
stefan.richter@cvjm-ludwigsburg.de
www.cvjm-ludwigsburg.de



Illustration: PCHVector – stock.adobe.com



UNSERE MOTIVATION

Eine gute Gemeinschaft stützt sich auf ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Ehrenamt ist bunt, es kann ganz viele verschiedene Farben annehmen. Unser Ehrenamt ist unser Beitrag für ein soziales Miteinander, in dem Kindern Raum für Begegnung und Erlebnisse geboten wird, die sie zuhause

so nicht sammeln können. Auch uns selbst bietet das Ehrenamt eine Möglichkeit, uns weiterzuentwickeln und zu wachsen. Und ganz nebenbei haben wir einfach eine gute gemeinsame Zeit, in der sich jede und jeder einbringen kann und herzlich aufgenommen wird.

FREUNDKREIS LUDWIGSBURG GAW

(GUSTAV-ADOLF-WERK)

WELTWEIT EVANGELISCH – DAFÜR SETZEN WIR UNS EIN VON „SANTIAGO DE CHILE BIS ALEPPO IN SYRIEN“ VON „KIRGISIEN BIS SIZILIEN“. DIESES JAHR BESONDERS FÜR DIE PRESBYTERIANISCH-REFORMIERTE KIRCHE IN KUBA:

„Kuba geht momentan durch eine tiefe Wirtschaftskrise. Lebensmittel sind knapp. Noch nicht einmal Kubas Nationalgericht Reis mit Bohnen lässt sich noch kochen. Vielerorts fehlt die Hoffnung auf Besserung. Deswegen entscheiden sich so viele Menschen wie nie zuvor dazu, Kuba zu verlassen. Doch die Kirche will bleiben. Mit Hilfe von eigenem Gemüseanbau, Verkauf von handgemachten Dingen und Spenden gelingt es ihr, Bedürftige mit Essen zu versorgen. Besonders ältere Menschen und alleinerziehende Frauen brauchen Unterstützung. Das Jahresprojekt hilft!“ 🍷❤️



Weitere Informationen auf:
www.gaw-wue.de/frauenarbeit/unsere-projekte
Spenden sind herzlich willkommen unter dem Stichwort Jahresprojekt Kuba:
Evangelische Bank eG
IBAN: DE92 5206 0410 0003 6944 37
BIC GENODEF1EK1

Vorankündigung: Stunde der Kirchenmusik in der Stadtkirche am 3.2.2024 um 18 Uhr zu Kuba mit Fabian Wöhrle und Christina Hörnig

Foto: assemb – stock.adobe.com

Impressum

Evangelische Gesamtkirchengemeinde Ludwigsburg
Marktplatz 8
71634 Ludwigsburg
Dekanatamt.Ludwigsburg@elkw.de
www.meinekirche.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Michael Werner, Dekan

Redaktion:
Dirk Werhahn, Christina Hörnig, Joachim App, Julia Wolf, Fabian Britsch, René Burtscher, Charlotte Kucher, Franziska Britsch, Axel Müller, Ulrich Seiler, Stefanie Weinmann

Fotografie:
René Burtscher, Joachim App, Fabian Britsch

Kreation & Layout:
INTERMEDIA
BRAND COMMUNICATION
www.intermedia.io

Druck:
Ungeheuer + Ulmer KG GmbH + Co.
www.medienhaus.u-u.de

1. Auflage Oktober 2023:
11.000 Stück



Unser Magazin wird auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt.

Alle Magazine zum Download unter www.95-plus.de

GOTTES

FESTSPIELE



15. BIS 31. OKTOBER 2023

EVANGELISCHE KIRCHE LUDWIGSBURG